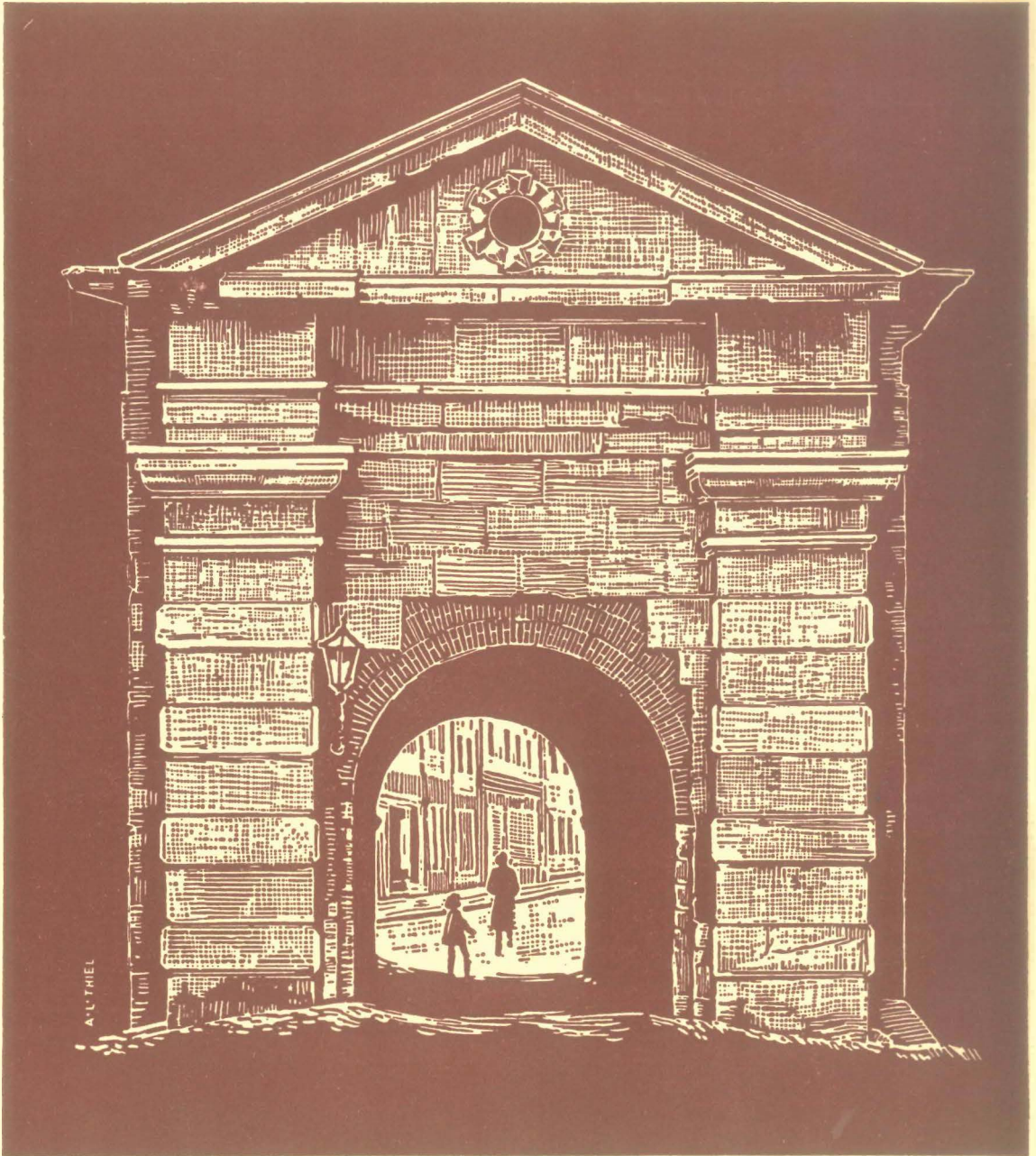


F 6711 E

# DAS TOR

S. 21  
P. 12



A. L. THIEL

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

32. JAHRGANG

HEFT 8

AUGUST 1966

✓

# ECHT DÜSSELDORFER ALT

Schlunmacher Alt  
SCHLOSSER ALT  
Uerig Alt  
Gatzweiler's Alt  
Dieterich - Alt  
Füßkes's Alt  
Frankenwein Alt  
Düffel - Alt

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. - Düsseldorf  
Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -,30

# DREI BÜCHER <sup>DES</sup> MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 29257

Theodor Heuss: Aufzeichnungen 1945-1947. 244 S., Ln. DM 17,80

Hermann Harry Schmitz: Buch der Katastrophen. 282 S., Ln.  
DM 16,80

A. F. Marfeld: Atom-Energie in Krieg und Frieden. 500 S. m.  
zahlr. Fotos, Ln. DM 32,80

## Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. Juni 1966 bis 15. Juli 1966 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

am 28. Juni 1966	Rechtsanwalt Hans Kalpers I
am 5. Juli 1966	Bankdirektor i. R. Fritz Augustat
am 5. Juli 1966	Prokurist Ernst Egnath

R. i. p.

### Geburtstage

2. August	Handelsvertreter Hans Kessel	70 Jahre
8. August	Kaufmann Rudolf Segers	50 Jahre



**DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22**

# Kayermann

**Koks im Sommer  
billiger  
Vertretung für  
BP HEIZÖL**

*Mit der Zeit gehen . . .  
aber mit dem*

**Assmann**  
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

**Franz Thonemann K. G.**  
Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

**„Agrippina“-Vers.-AG.**

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

**Bezirksdirektion Jacobs u. Co.** Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15/66 43 66, Beethovenstr. 6  
Nebenstelle Mettmann - Telefon: 2 46 26 - Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !





# Bommer Kaffee

*Immer ein Genieß!*

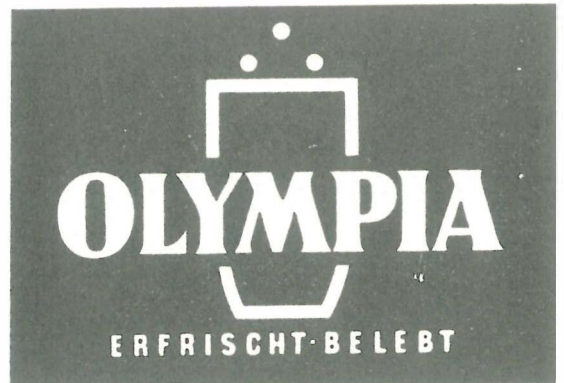
12. August	Chemierat Dr. August Beckel	80 Jahre
13. August	Landesarbeitsgerichts-Präsident Dr. Herbert Monjau	65 Jahre
14. August	Kaufmann Hans Melzer	50 Jahre
14. August	Wäscherei-Besitzer Rudolf Schöll	55 Jahre
15. August	Stadtobersekretär a. D. Josef Beyer	65 Jahre
17. August	Verkehrsdirektor a. D. Julius Weise	87 Jahre
18. August	Schneidermeister Paul Loeven	75 Jahre
18. August	Rentner Wilhelm Feller	75 Jahre
18. August	Malermeister Richard Ginsberg	60 Jahre
22. August	Beigeordneter der Stadt Düsseldorf Dr. Adolf Krieger	55 Jahre
22. August	Elektrokaufmann Heinrich Meyer	55 Jahre
22. August	Lagerist Hans Reichert	70 Jahre
23. August	Kunsthändler Carl Dippe	55 Jahre
26. August	Oberstudienrat a. D. Arthur Poch	84 Jahre
31. August	Fabrikant Wilhelm Esmeyer	50 Jahre
31. August	Kaufmann Gustav Strauven	70 Jahre

## 3 Generationen



*Erfahrungen,  
beste Waschma-  
terialien, moderner  
Maschinenpark  
garantieren schonenste  
Behandlung u. schnellste  
Durchführung Ihres Wäsche-  
Auftrages. Ruf 78 37 37  
Annahmestellen in allen  
Stadtteilen - Großwäscherei  
Klein wäscht fein!*

**GROSSWÄSCHEREI  
Klein**



## RHEIN-RUHR

GETRÄNKEVERTRIEB GMBH

DÜSSELDORF · MÜNSTERSTR. 156

TELEFON 44 39 96

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Damen-Moden Herren-Moden

Heisheim

früher Königsallee — jetzt Schadowstraße 74

Geburtstage im Monat September 1966

1. September  
5. September

Elektromeister Balthasar Fenster  
Direktor Theo M. Kreuter Frankfurt/Main

85 Jahre  
89 Jahre

Sie sind gut beraten, wenn Sie die Verteilung der Heizkosten Ihres Hauses

dem **BRUNATA** Wärmediendienst übertragen



Fordern Sie Informationschriften an!

**BRUNATA** Wärmemesser Gesellschaft  
Schultheiss K. G.

Niederlassung Düsseldorf, Frankenstr. 7

Ruf 43 68 60



**BRILLEN-KAISER**

DÜSSELDORF

Ko 20

TELEFON 107 39



HEINZ

Stockheim

Zweibrücker Hof  
Königsallee 92, Telefon 20656

Zum Burggrafen  
Hüttenstr. 4, Telefon 28745

Café Stockheim  
Grabenstr. 17, Telefon 23127

Messe- und Kongreß-  
restaurant  
Messegelände,  
Telefon 44 45 45

Stockheims Naschkörbchen  
Stadtküche - Feinkost -  
Delikatessen  
Wilhelm-Marx-Haus,  
Telefon 221 01

Feinkost, Fleisch- und  
Wurstwaren  
Bahnhof Düsseldorf-Bilk,  
Telefon 34 66 66

Alter Hafen  
Hafenstr. 9, Telefon 229 46

Bahnhof-Wirtschaftsbetriebe  
Heinz Stockheim & Co.  
Hauptbahnhof, 35 09 96

Bahnhofgaststätte Derendorf  
Münsterstraße 199,  
Telefon 62 22 91

„Stätten  
der  
Gastlichkeit“

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**Reiter-**  
Kohlepapier  
für jeden Verwendungszweck

*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*

**Reiter-**  
Farbbänder  
für alle schreibenden Maschinen

*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*  
*Reiter*



KOHLEPAPIER-FABRIKEN  
**RICHARD REUTER**  
DÜSSELDORF-REISHOLZ  
Sammelfruf 71 88 91 · Fernschreiber 08 582 410

6. September

Direktor des Amtes für Fremdenverkehr und  
Wirtschaftsförderung Franz Karl Schweig

60 Jahre

*Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche*

Am 5. Juli 1966 wurden folgende Heimatfreunde in den Verein aufgenommen:

Meyers, Dr. Franz	Ministerpräsident	Mönchengladbach, Bergstr. 137
Arnold, Dr. Gottfried	Rechtsanwalt M.d.B.	Düsseldorf, Leostr. 107
Betz, Werner	Kaufmann	Düsseldorf, Vautierstr. 78
Büschel, Ludwig	Vertreter	Düsseldorf, Karolingerstr. 96
Dahmen, Johann	Kaufmann	Düsseldorf, Ackerstr. 209
Engelen, Bernhard		
Dr. phil.	Wissenschaftl. Assistent	Düsseldorf, Kruppstr. 95
Frankenheim, Heinz	Handelsvertreter	Düsseldorf, Heinrichstr. 10
Garweg, Hans-Werner	Industriekaufmann	Düsseldorf, Oststr. 20
Horn, Karl	Elektromstr.	Düsseldorf, Bankstr. 36
Hornung, Heinrich	Zeitschriftenverleger	Düsseldorf, Fürstenwall 228
Jünemann, Wilhelm	Bauingenieur	Düsseldorf, Homberger Str. 20

**H. W. JORDAN** GmbH  
& Co KG  
Fach-Bauunternehmung für Schornsteinbau  
3 BP, 1 Ausl.-Pat. (Schweiz), 1 BGM,



35jährige

Erfahrung

1. Abdichten von undichten Schornsteinen
  2. Spez. Abdichten bei Gas- und Ölheizung
  3. Beseitigung von Versottung
  4. Reparatur von Schornsteinköpfen
  5. Verengung und Verrohrung von Querschnittsüberweiten
- Essen, Am Wiesental 9, Ruf 43083

**ANTON POTTHOFF KG**  
Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau  
Zimmerei und Schreinerei  
Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

**DÜSSELDORF**

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

**Wienerwald**  
Brathendlstationen

Heute bleibt  
die Küche kalt -  
wir gehen in den  
**WIENERWALD**  
in  
**DÜSSELDORF**

Friedrichstraße 9  
Telefon 81666

Hunsrückstraße 52  
Telefon 29590

Täglich ab 10 Uhr vormittags  
Knusprige Hendl auch zum  
Mitnehmen in der praktischen  
Warmhaltepackung

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !**



Eine gute Verbindung ist der Schlüssel zum Erfolg. Das gilt für Geschäft und Privatleben gleichermaßen. Für beide Bereiche ist eine gute Bankverbindung unerlässlich. Wir sind eine Bank für alle Bevölkerungskreise, denn wer mit uns arbeitet, weiß, daß unser ganzes Streben darauf ausgerichtet ist, unseren Kunden echte Vorteile zu verschaffen. Wir bemühen uns um jeden einzelnen von ihnen individuell. Die Verbindung mit uns lohnt sich für jeden.

**COMMERZBANK**  
...eine Bank, die ihre Kunden kennt

Kratz, Ernst  
Mauracher, Karl  
Mombauer, Erich  
Schadewaldt, Hans  
Dr. med.  
Schmidt, Hans-Jürgen  
Wirtz-Häner, Alfred

Oberstudienrat a. D.  
Bankkaufmann  
techn. Kaufmann  
Professor der  
Universität Düsseldorf  
Industrie-Kaufmann  
selbst. Kaufmann

Düsseldorf, Grunerstr. 21  
Düsseldorf, Stückerstr. 1  
Düsseldorf, Scharnhorststr. 17  
Düsseldorf, Brehmstr. 82  
Düsseldorf, Mecumstr. 22  
Düsseldorf, Friedr.-Springorum-Str. 43



*Hans Erberich KG*

4 DUSSELDORF-NORD, BANKSTRASSE 71  
Telefon: Büro 49 37 65 · Privat 57 48 15

**Mietmöbel**

in modernen und eleganten Formen und Farben für Familienfeste, Kommunion, Konfirmation, Feiern und Jubiläen, Messe- und Ausstellungsstände in Düsseldorf und anderen Messeplätzen



*Das große Fachgeschäft moderner und individueller Garderobe für Herren, Damen und Kinder*

**Achtung! Hausbesitzer!**

Erneuerung alter Fassaden auf jedem gesunden Untergrund, auch auf alter Farbe mit

**Franit-Kunstharz-Edelputz**

Angebote unverbindlich  
Spezialunternehmen

**Alfred Luther**

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 2 83 33

**FAHRSCHULE**

*W. Görtz*

DUSSELDORF · Tußmannstraße 19

Telefon: 49 05 49      Privat: 48 52 47

**JOHS. JOHÄNNING**

BAUUNTERNEHMUNG

DÜSSELDORF

Lindenstraße 211      Telefon 66 28 32



seit 1898

**Etagen-Warmwasser-Heizung**  
mit Gas-Warmwasser-Umlaufferhitzer  
Umstellbar auf Erdgas

**Peter Hommerich**

vorm. Gabriel Hommerich

**Sanitäre- und Heizungsanlagen**

Adersstraße 89 · Ruf 1 88 93

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Einrichtungshaus

**DIE WOHNUNG**

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit  
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

*Erich Meyer-Düwerth*

## Eene Penning - Erzählungen aus dem Leben eines Radschlägers

*Die Vertretung*

Pitter ging ganz gerne zur Schule. Allerdings durfte der Lernbetrieb nicht ausarten. Er durfte die Freizeit nicht übertrumpfen.

Die Nachmittage mußten für „Räuber und Schanditz“ freibleiben.

Der Lehrer kannte diese Freiheitsliebe seiner Schüler

sehr gut. Und richtete sich mit den Schulaufgaben danach.

Ebenso aber auch mit seinen Strafen. Deshalb verlegte er das Nachsitzen nicht auf denselben Morgen, sondern auf den Nachmittag.

Wer also in seiner Dötzzeit nicht eingeschränkt werden wollte, der mußte seine Schularbeiten schon anständig machen und sich im Unterricht ebenso benehmen.



Spare bei uns!

# Wirtschaftsbank

(Volksbank) eGmbH, Düsseldorf, Breite Straße 7-11

Depositenkassen: Corneliusstraße 75, Münsterstraße 88  
Grafenberger Allee 149, Klosterstraße 73-75

# ANTONI- GLASBAU K.G.

BAU- UND  
INDUSTRIEVERGLASUNGEN  
ALLER ART

SCHAUFENSTERANLAGEN  
GLASDÄCHER  
BLEIVERGLASUNGEN  
GLASHANDEL

DUSSELDORF · KÖLNER STRASSE 40 b

FERNRUF 35 35 46/47



# SPATEN-KAFFEE

*Die Qualitätsmarke*

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen  
 JAEGER-LECOULTRE  
 Dugena  
 VACHERON CONSTANTIN  
 ETERNA  
 Alpina  
**J. Blome**  
 UHREN-FACHGESCHAFT  
 PATEK-PHILIPPE, GENÈVE  
 OMEGA  
 KÖNIGSALLEE 56  
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE- U. SCHWEIZER MARKEN- UHREN  
 Besteinggerichtete Reparatur - Werkstatt für feine Uhren

Pitter hatte noch nie Nachsitzen am Nachmittag gehabt. Schularbeiten anständig machen – dat wor Ehrensach!

Aber seinen Freund Köbes, den traf es. Er hatte wohl alle Hausarbeiten gemacht, wußte auch seine Antworten gut. Aber manchmal denkt so ein Junge schon am Morgen an den Nachmittag, an Dötzen, Akreakrespielen, Stachelditzkesfangen, Fußball und so.

Nicht aufpassen aber oder gar richtig dösen, das konnte der Lehrer partu nicht leiden.

Mitten im schönsten Nachmittagstraum erwischte der Lehrer Pitters Freund. „Träumen kannst du nachmittags

oder nachts, aber nicht am hellen Morgen in der Klasse. Heute zum Nachträumen von vier bis fünf Uhr beim Kastellan melden.“ Das Urteil war gesprochen.

Und gerade heute hatte der Köbes so viel vor! Stachelditzkesfangen kann man nicht aufschieben. Die muß man gripschen, wenn sie in der Sonne hochkommen. Man muß bei den ersten sein. Viele wollen welche fangen. Wenn das Wasser mal erst aufgewühlt ist und der Grund hochkommt, sind die Stachelditzkes vergrämt und weg.

Aber warum hat man einen Freund? „Pitter, du  
Seite XIII ▶

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

**Probst**

Porzellan - Kristalle - Glas - Bestecke - Geschenkartikel

Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 261 72

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

**Hermann Gärtner**

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen

Telefon 4461 86 + 441797  
Kaiserstraße 30

**SCHNEIDER & SCHRAML**

INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle  
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

HAUSRAT-INDUSTRIEBEDARF

SEIT 1901

IMMER WIEDER ZU

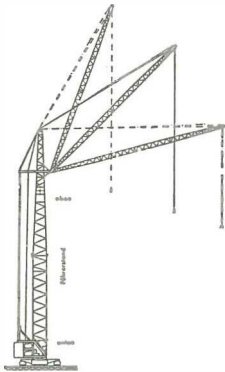
**STRASMANN**

DÜSSELDORF KLOSTERSTRASSE 55

RUF 351011

WERKZEUGE · EISENWAREN

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Unterschätzen Sie nicht den Wert moderner Baugeräte  
 Überschätzen Sie nicht die Anschaffungskosten,  
 . . . sondern verlangen Sie eine klar-  
 gegliederte, übersichtliche Kostenberechnung über Anschaffungs- und Betriebskosten für

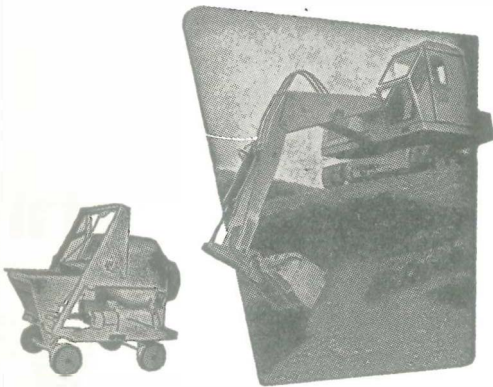
## HÜNNEBECK-

Schalungsträger

Nur zwei Bauelemente! Geringer Raumbedarf, einfachste Lagerhaltung

## LIEBHERR-

- Krane - Mischer - Bagger -



## HANS WARNER

BAUMASCHINEN - BAUGERÄTE

Generalvertretung für Hünnebeck-Schalungsträger  
 Werksvertretung für Liebherr-Krane · Bagger und Mischer  
**DÜSSELDORF-BENRATH**

Heinrich-Schütz-Straße 7

Ruf 71 60 04

## DR. KURT HARREN GEBÄUDEREINIGERMEISTER

Inhaber der Firma Jakob Harren, Düsseldorf,  
 Gebäude-Reinigung Gegr. 1892

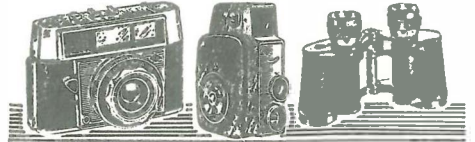
Düsseldorf · Jahnstraße 66 · Tel. 2 76 53/54

## Gerhard Lavalle

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 783987



Cameras - Kinos - Ferngläser  
 sowie die gute Photo-Arbeit

vom bewährten Fachmann

Ihr Photo-Berater



*Schwarz & Weiß*

Ein ganzes Haus für die Photographie

Düsseldorf, Schadowstr. 16 (an der Königsallee), Tel. 8 00 11

Seit über 60 Jahren

Konditorei-Café-Betriebe

## Otto Bittner

Stammhaus: Kasernenstraße 10-14

Königsallee 44

Brehmstraße 1 - am Zoo

Kaiserswerther Straße 411

Grafenberger Allee 400

Pavillon am Staufenbergplatz

Sammel-Nr. 8 04 21

Fernschreiber 8 582 260

Besuchen Sie bitte das elegante Conditorei-  
 Café im Stammhaus, Kasernenstraße 10-14

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«  
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXII. JAHRGANG

AUGUST 1966

HEFT 8

*H. G. Ossenbühl*

## *Adelssitze und Höfe im Raum Monheim*

Im Mittelalter gab es in und um Monheim viel geistlichen Besitz. Vor allem war das Stift St. Gereon hier reich begütert. Der Fronhof Monheim war der Mittelpunkt dieses Besitzes. Er wird 1157 zuerst urkundlich genannt. Ne-

ben dem Fronhof war die Gereonskirche erbaut worden. Das Patronatsrecht an der Monheimer Kirche stand dem Gereonsstift zu, das die Kirche auf eigenem Grund gegründet haben wird. Um Fronheim und Kirche hat sich



Der Kirberger Hof



der Ort Monheim entwickelt. Grundherr war das Stift. Deshalb empfing es auch von jeder Herdstelle den Grundzins und das Raauhuhn. In der Urkunde von 1157 ist von einem Tausch die Rede, der zwischen dem St. Gereonsstift und Wilhelm von Monheim vollzogen wurde. Es gab also zu dieser Zeit ein Geschlecht von Monheim, das wohl Lehnsträger des Stiftes war. Das Stift besaß auch den ganzen Zehnten im Kirchspiel und den von 180 Morgen in Garath. Der Fronhof war Oberhof eines Hofesverbandes, dem 16 Güter angehörten, ein Hofkreis, der weit über die Grenzen Monheims hinaus reichte. Der Große Hof, der Klarenhof, der Pfannenhof und vier weitere Höfe lagen in Monheim selbst. Ferner gehörten unter den Fronhof die Steprather Höfe und der Schleiderhof. Drei Güter lagen in Baumberg und Berghausen. Zwei Monheimer Hofverbandsgüter lagen im Amt Solingen. Auf der linken Rheinseite zählten Besitzungen in Dornmagen und im Kirchspiel Worringen zum Monheimer Hofkreis. Diese Höfe waren Erbzinsgüter und wurden gegen einen bestimmten Betrag ausgegeben. Das Hofgericht wurde dreimal im Jahre auf dem Marktplatz zu Monheim abgehalten. Das Monheimer Hofgericht führte ein eigenes Siegel. Es zeigt den heiligen Gereon mit Fahne und Wappenschild im Brustbild. Die Siegelumschrift lautet: „SIGILLVM IVDITII CVRTIALIS IN MONHEIM“.

Der Fronhof wurde zu Meierrecht an Angehörige des Adels vergeben. 1261 erhielt der Meier des Hofes, Ritter Eberhard von Hoingen, vom Stift den Auftrag, Wüstland unter den Pflug zu nehmen. Die Rodungen müssen beträchtlich gewesen sein. Das Stift mußte dem Landesherrn vom gerodeten Neuland den Rottzehnten entrichten. So erhielt der Graf von Berg 17 Malter Roggen, 10 Malter Hafer und 10 Schillinge. Der Graf belehnte die Erben des Heinrich von Eller mit diesem Rottzehnten. Später kam er an Ritter Johann Moyr von der Sülz, der auch den Fronhof unter hatte. Der verkaufte den Zehnten 1352 an das Kapitel

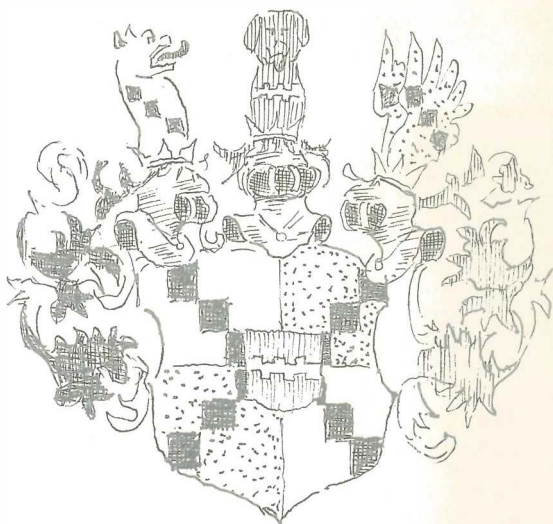
von St. Gereon. Bis zum Jahre 1802 besaßen die Stiftsherren den Fronhof.

St. Gereon war auch Besitzer des Kirbergerhofes (Kirchbergerhof) in Baumberg. Mit diesem Hof gehörten dem Stift Zins und Zehnt in Baumberg. Auf dem Hof saß das Rittergeschlecht von Kirberg. Von 1302 bis 1329 finden wir Heinrich von Kirberg, 1328 Wilhelm, 1348 Hermann und 1335 bis 1363 Gerhard von Kirberg. 1361 verzichteten Gerhard und seine Frau Cäcilia um ihres Seelenheils willen auf die Kurmede aus dem Krumbinsgut, die sie dem Kloster Altenberg überlassen. Die Tochter dieses Paares, auch Cäcilia genannt, wurde die Frau des Ritters Wolf von Gronscheid. Dem Ehepaar gehörte der Hohe Hof in Baumberg, der wohl aus Kirberger Besitz stammte. Sie hatten keine Kinder. Der Hof fiel an die Erben, die Brüder Klaes und Gerhard von Heddinghausen und Dietrich von Schwaensberg. Diese verkauften gemeinsam den Hohe Hof zu Baumberg im Jahre 1381 an Gerhard von Kniprode. Gertrud von Kirberg brachte den Kirbergerhof an ihren Ehegatten Gerhard Kraft von Elberfeld. Von ihnen ist 1377 die Rede. 1380 verpfändeten sie ihren Hof zu Baumberg gegen ein Darlehn von 440 Gulden an Herzog Wilhelm Berg. Über Jahrhunderte hin vererbte sich der Kirberger Hof in der Familie Kraft oder Krufft weiter. Peter von Krufft heiratete 1676 Sibilla Justina, die Tochter Adams von Judden. Peter starb 1727. Sein Sohn Peter Joseph von Krufft, Kölner Ratsherr und Assessor der Rentkammer, erbte den Baumberger Hof. Seine Gemahlin Elisabeth Josepha von Roperts, starb 1754. Dieses Ehepaar ließ 1746 das Gutshaus neu aufbauen. Als Peter Joseph 1774 verstarb, fiel der Kirberger Hof an die vier Kinder seines ältesten Bruders, Johann Andreas von Krufft. Diese verkauften 1779 ihr Erbgut. Es kam an die Familie Muhr, die bis heute im Besitz geblieben ist.

In Baumberg hatte die Abtei Cornelimünster zwei Höfe. Der Sanderhof war 1296 an Eberhard von Hoingen vergeben, der auch Meier des Fronhofes Monheim war. In zwei



Altenberger Urkunden von 1322 und 1326 wird ein Johann von Hoingen gt. van me Sande erwähnt. Er war Amtmann zu Monheim und verpfändete den Baumberger Hof ans Kloster Altenberg. Wahrscheinlich war ein 1344 genannter Ritter Konrad vom Sande sein Nachkomme. Im 15. Jh. war der Sanderhof Eigentum des Ritters Adolf Quad zu Eller. Seine Witwe Metzgen und ihre Tochter Irmgard stifteten am 26. November 1469 mit Zustimmung des Herzogs Gerhard II. den Altar zu Ehren der beiden Heiligen Nikolaus und Hubert in der Kapelle zu Eller. Dem Altar übergaben sie das freie Rittergut op dem Sande zu Baumberg. Heute noch gehört der Sanderhof der Vikarie St. Nicolai et St. Huberti zu Eller.



Gr. v. Nesselrode-Reichenstein

1676 brachte der Hof 100 Reichstaler an Pacht ein. Auch der spätere Verresbergerhof in Baumberg gehörte Cornelimünster. Er wurde 1361 an Heinrich von Kniprode verkauft.

In Blee besaß die Abtei Werden einen Hof, der seit 1442 an Adelsfamilien vergeben wurde. In Blee besaß auch Kloster Altenberg einen Hof, den es 1322 von Graf Adolf VII. wegen einer Schuld von 240 Brabanter Mark in Pfandleihe erhalten hatte. Altenberg hatte bei Monheim nach und nach viel Besitz erworben. 1259 erwarb das Kloster den Laacherhof. Hier hatte der Ritter Gottfried von Lagheim oder Laichem gesessen. Seine Witwe Sophia verkaufte den Stammsitz mit Zustimmung ihres Sohnes Marsilius und ihrer fünf Töchter. Den Bergerhof in Rheindorf schenkte 1262 Ritter Sibodo von Blee den Mönchen und beanspruchte dafür als Gegenleistung, daß ihm und seinen Angehörigen das Jahrgedächtnis gehalten werde. Also hat es auch in Blee ein gleichnamiges Geschlecht gegeben. 1306 schenkten die Brüder Adolf und Gottschalk von Winkelhausen den Katzbergerhof an das Kloster. 1302 verkauften die Erben Everhards von Hoingen über 64 Morgen Land in Blee. 35 Morgen zerstreut liegendes Ackerland kauften Abt und Konvent 1305 von den Erben des Ritters Simon von Windeck. Vorher hatte Simon von Windeck seine Renten von Lände-



Kniprode

reien zu Rheindorf, Hitdorf, Blee und Monheim an Altenberg abgetreten. 1332 kaufte das Kloster eine Erbrente aus dem Sanderhof in Baumberg von Johann von Hoingen. 1328 schenkte Ritter Johann von Blech eine Rente von jährlich 12 Malter Roggen aus einer Hufe bei Monheim. 1361 schenkte Gottschalk Starke von Opladen gt. von Dalhausen eine Jahresrente aus seinem halben Hofe zu Katzberg. Schon 1262 hatte Sibodo von Blee der Abtei seinen Anteil am Patronatsrecht der Pfarrkirche zu Rheindorf vermacht. Zugleich verzichtete Manfred von Rheindorf auf seinen Anteil am Patronatsrecht zugunsten Altenbergs und verkaufte ihm auch den großen und kleinen Zehnten im Kirchspiel Rheindorf.

Kaiser Otto III. schenkte castrum in Burgela (Bürgel) an Erzbischof Heribert von Köln, der es an die neugegründete Benediktiner-Abtei Deutz weitergab. Sehen wir viel Grundbesitz vom Adel an Klöster übergehen, so finden wir aber auch viel Kloostergut durch Verpachtung, Belehnung oder gar Verkauf in den Besitz des Adels kommen. So gab der Abt von Werden 1442 seinen Hof zu Blee mit all seiner Gerechtigkeit dem Ritter Rabold Stael von Holstein und dessen Sohn Lutter auf Lebenszeit in Pacht. Rabold war ein eifriger Kriegermann im Dienst seiner Bergischen Landesherrn. Als Entschädigung für jahrelange Kriegsdienste verschrieb ihm Herzog Adolf VIII. 300 Gulden auf den Eigenhof zu Berghausen im Kirchspiel Richrath und später nochmals 200 Gulden. Nach dem Stael pachtete Johann Pick von Slesberg, von dem später noch die Rede sein wird, 1461 den Hof. Er teilte nicht das Schicksal seiner anderen Güter, sondern kam 1488 an Bertram von Ertzbach. 1529 ging er an die Familie von Winkelhausen über, die ihn um 1590 käuflich vom Kloster erwarb. Schon 1356 saß Hermann von Winkelhausen als Amtmann zu Monheim. 1567 wird der ehemalige Werdener Hof in Blee Winkelhausener Gut genannt. Von dem Geschlecht Winkelhausen auf Blee werden 1555 Hermann, 1570 Johann und 1608 Wilhelm genannt. Wilhelm wurde später Amtmann von Angermund. Es ist möglich, daß der

Hof wie Haus Winkelhausen vererbt wurde. Johanna Maria, eine Tochter Johann Heinrichs von Winkelhausen, war mit Arnold von Wachtendonk vermählt. Er starb 1682. Sein Sohn, Freiherr Johann Heinrich von Wachtendonk zu Winkelhausen, starb 1730, ohne Kinder zu hinterlassen.

Der Schleiderhof im Kirchspiel Monheim gehörte mit dem Sitz zu Langquit und dem Staels-hof in Berghausen und dem Markshof in Richrath zum ältesten Besitz der Flecke von Holstein. Die namengebende Burg Holstein war um 1256 durch die Erbtöchter Benedicta an die Edelherrn von Schinne gebracht worden. Ritter Dietrich II. Flecke von Holstein gab gegen Ende des 13. Jh. seine Güter an den Dynasten Heinrich von Windeck als Lehen aus. Sein Ur-erkel Lutter führte zuerst den Beinamen Stael. Fortan hieß das Geschlecht Stael von Holstein. Es führte 8 rote Kugeln im silbernen Schild und auf dem Helm 2 von roten Kugeln begleitete silberne Hörner. Die Familie hat sich weit verzweigt und blüht in Schweden noch fort. Erich Magnus Stael von Holstein (+ 1802) war schwedischer Gesandter in Paris. Er heiratete hier Anne Luise Necker, die Tochter des Finanzministers. Sie war die als Schriftstellerin und Gegnerin Napoleons bekannte Madame de Stael.

Der Edle Heinrich von Windeck starb 1282. Sein Sohn Dietrich wurde in der Schlacht von Worringen Gefangener des Grafen von Jülich. Dessen Sohn Dietrich oder Tillmann gab 1307 aus seinem Hof zu Schleiden für 140 Mark eine jährliche Erbrente an Kloster Altenberg. Zu unbekannter Zeit ist der Hof in den Besitz des St. Gereonsstiftes gekommen, das damit seit 1505 die Herrn von Daun zu Bürgel belohnte.

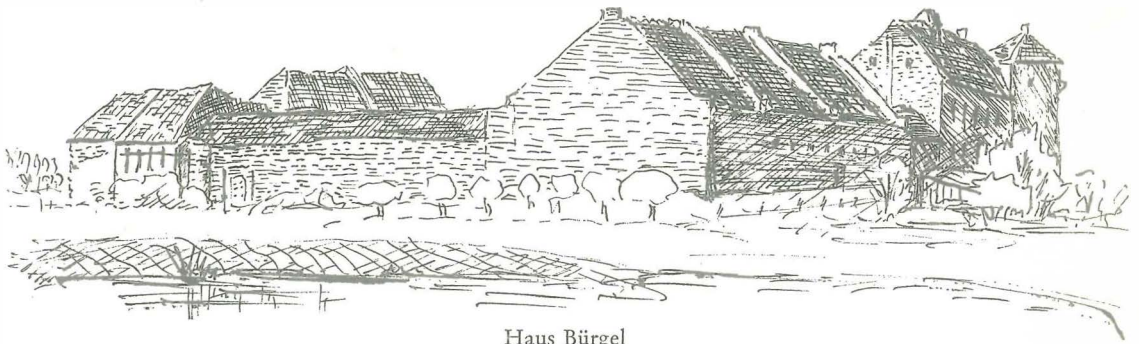
Auf dem Fronhof Monheim finden wir als Lehnsträger Mitglieder der Familien von der Sülz und Volberg. Den zum Fronhof gehörigen Pfannenhof in Monheim hatte um 1510 Johann von Volberg und seit 1532 Johann von Schlebusch. Nach ihm kam Christian von Volberg. Nach dessen Tode teilten sich die Witwen Katharina von Schlebusch und Mettel von Volberg in die Erträge des Hofes. Um die Mitte des

16. Jh. war Ritter Wilhelm von der Sülze gt. Diepental Kellner in Burg an der Wupper. Er war auch Schultheiß des Monheimer Fronhofes. Auch den Pfannenhof bekam er zu Lehn. 1564 folgte ihm sein Bruder Johann. Der war Pächter des Laacher Hofes, wo er seinen Wohnsitz hatte. 1575 war Steffen von der Sülzen Besitzer. Als 1594 Ritter Heinrich von Katterbach Christina Elisabeth von der Sülzen von Diepental ehelichte, fiel ihm mit den anderen Gütern auch der Pfannenhof zu.

Es kam in der Gegend von Monheim zu zwei Besitzballungen. Einmal war unter den Kniprodes Haus Bürgel das Zentrum, zum andern war es Haus Rheindorf. Der Hof Kniprode bei Monheim war der Stammsitz eines gleichnamigen Geschlechtes. Um 1300 lernen wir Nikolaus, Gerhard und Andreas von Kniprode kennen. Gerhard hatte wahrscheinlich eine Tochter Eberhards von Hoingen zu Monheim zur Frau. Nikolaus war verheiratet mit Bela, der Tochter des Kölner Schöffen Gerhard Overstolz. Er ist der mutmaßliche Vater der Geschwister Winrich, Heinrich, Hermann und Katharina. Davon wurde Winrich der bekannte Hochmeister des Deutschen Ordens. Er wurde 1383 durch einen Ordensritter erschlagen. Katharina heiratete Ritter Heinrich von Harff. Hermann nahm 1332 vom Abt Arnold von Cornelimünster den Vernesbergerhof in Baumberg in Erbpacht. 1343 teilte sich Hermann mit Hermann von Berhausen in das Schöffenamts am Gericht Monheim. Hermanns Bruder Heinrich von Kniprode setzte das Geschlecht mit einer Tochter des Steven von Hoestaden fort. 1361 kaufte Heinrich vom Abt und Konvent

zu Cornelimünster den Varnesberger Hof zu Baumberg. Er hatte 4 Söhne und eine Tochter. Davon wurde Winrich von Kniprode 1385 Bischof von Oesel. Dessen Bruder Gerard schuf einen großen Besitz in der Heimat seiner Familie. 1367 kaufte er Große Hof in Monheim vom Ritter Arnold von Geylenhausen, 1375 Haus Bürgel von der Abtei für 5 000 Goldgulden und 1381 den Hohe Hof zu Baumberg von den Erben Wolfs von Groenscheid. Gerard von Kniprode hatte Kunigunde von Kerpen zur Frau.

Von allen Besitzungen war Bürgel die wichtigste. Es war schon von den Römern gegründet worden. Von der Abtei Deutz wurde die Burg an die Herren von Bürgel zu Lehen gegeben. Von 1166 bis 1183 finden wir Konrad von Bürgel, 1218 Hermann. 1257 bis 80 war ein Konrad von Bürgel Pfarrer zu Bürgel und Zons. Dann kommt noch 1302 und 1326 Winrich von Bürgel. Dessen Bruder Andreas ist Pastor von Bürgel. Nach ihm finden wir Reinhard Zobbe im Besitz von Bürgel. Er war zu Ingendorf bei Stommeln begütert. Er muß zu der märkischen Familie Sobbe gehören, die 3 rote Blätter in silbernem Feld führten und kurzfristig Elberfeld besaß. Sein Bruder Hermann war Mönch in Brauweiler. Dem übertrug er die Pfarrstelle in Bürgel, die er innehatte, bis er 1361 Abt von Brauweiler wurde. 1359 verkaufte Reinhard Sobbe, unter Wahrung der Deutzer Lehnshoheit, den Rittersitz Bürgel und das Patronatsrecht über die Kirche an Reinhard Besendrisch. Es kam zu langwierigen Auseinandersetzungen, bis schließlich Bürgel an die Abtei Brauweiler übergang, während die Ab-



Haus Bürgel



tei Deutz mit einem Hof und Zehnten in Bilk und dem abwechselnden Patronat an der Bilkener Pfarrkirche entschädigt wurde. Nach dem Tode des von Besendrich erhobten Johann von der Leyen, Heinrich von Bilresbach und Johann von Ulmen Ansprüche auf Bürgel. Sie wurden von Brauweiler zum Verzicht gezwungen. 1375 verkaufte die Abtei Bürgel ohne das Patronatsrecht an Gerard von Kniprode. Dieser übergab das Haus 1378 an das Erzstift Köln, um es als Mannlehen für sich und seine Nachkommen wieder zu empfangen.

Nach 1402 wird Gerhard von Kniprode nicht mehr genannt. Aus seiner Ehe mit Kunigunde von Kerpen war nur die Tochter Mettel hervorgegangen. Sie heiratete Heinrich von Boemelburg gt. Hesse, dem sie mit Bürgel und Kniprode und Hohe Hof den größten Teil des Kniproder Besitzes zubrachte. Dieser Besitz sollte bis heute zusammen bleiben. Gerards Bruder Wilhelm war eine Zeitlang in Livland ansässig gewesen, wo er Margarethe von Üxküll geheiratet hatte. Die aus dieser Ehe als einziges Kind hervorgegangene Tochter Gertrud von Kniprode erhielt als Erbteil Große Hof. Gerards Schwester Christine von Kniprode hatte den Hof in Baumberg erhalten.

Aus der Ehe Boemelburg-Kniprode ging nur die Tochter Irmgard hervor. Die heiratete den Drost zu Iserlohn Heinrich von Limburg (+ 1486). Diese Ehe blieb kinderlos. Deshalb fielen die Kniproder Güter an die Familie des Mannes, die Grafen von Limburg zu Broich. Diese erloschen 1510 im Mannesstamm. Die Nichte und Adoptivtochter des letzten Grafen, Gräfin Maria von Sayn, heiratete 1505 Wirich von Daun, dem sie die Herrschaft Broich und Haus Bürgel zubrachte. Die Daun sind ein altes Herrengeschlecht im Eifelland. Ihr Stammvater ist der 1136 genannte Richardus I. Dessen Urenkel Heinrich I. starb vor 1222. Sein ältester Sohn Wirich I. gründete die Linie zu Oberstein. Philipp II. erheiratete 1401 von den Raugrafen Neuenbaumberg. Sein Sohn Wirich IV. erwarb 1456 die Herrschaft Falkenstein. Als Wappen führten die Daun ein rotes Schräggitter in goldenem Feld. Graf Wirich V. von Daun

war Herr zu Oberstein und Falkenstein. Seit 1505 besaß er auch die Herrschaft Broich, Haus Bürgel, den Kniprath Hof und die Höfe Hohenhof, auf dem Driesch, auf der Scheuer und den Bauhof. Von St. Gereon wurden die Daun mit dem Schleiderhof belehnt. Diese Linie der Daun hatte in Broich ihren Sitz, aber auch Haus Bürgel wurde häufig bewohnt. Wirich V. verstarb 1546. Er vermachte Oberstein, Broich und Bürgel an seinen zweiten Sohn Philipp, der den jüngeren Bruder Sebastian abfinden mußte. Als Philipp 1554 starb, folgte ihm sein Sohn Wirich VI., der 1598 bei der Einnahme Broichs durch die Spanier erschlagen wurde. Sein ältester Sohn Graf Hans Adolf trat das Erbe an. Dessen jüngster Bruder Wirich wurde 1607 von den Spaniern bei Sterkrade erschossen. Mit Hans Adolfs Sohn Wilhelm Wirich erlosch 1682 die Linie Daun zu Broich im Mannesstamm. Dessen Schwiegersohn Erich Christian von Leiningen wurde wohl von Berg mit Broich belehnt, während ihm der Kurfürst von Köln die Belehnung mit Bürgel verweigerte. Köln war aber mit einem Verkauf Bürgels an den Freiherrn Franz von Nesselrode einverstanden. Seine Vorfahren hatten schon 1486 und 1504 Ansprüche auf dieses Lehen erhoben.

Die Nesselrode gehören zu den bekanntesten Adelsgeschlechtern des Bergischen Landes. Ihr Ahnherr ist der 1189 in einer Urkunde des Grafen von Berg als Zeuge genannte Heinrich Vlecke. Schon die ersten Generationen der Familie brachten es zu großem Besitz im Rheinland. Bertram von Nesselrode erheiratete 1529 mit Anna Stecke Schloß Herten im Vest Recklinghausen, das fortan der Sitz der Hauptlinie sein sollte. Dessen Enkel Bertram wurde 1652 zum Reichsfreiherrn erhoben. Sein und der Lucia von Hatzfeld Sohn Franz erhielt 1698 mit Bürgel den ehemaligen Besitz der Kniprodes bei Monheim. Vom Grafen von Wied kaufte er die reichsfreie Herrschaft Reichenstein. Am 3. Oktober 1702 wurde er durch kaiserliche Verleihung Reichsgraf von Nesselrode-Reichenstein. Mit seinem Enkel Franz Wilhelm Anton erlosch 1776 diese Linie des Hauses Nes-



selrode. Der ganze Besitz fiel an die reichsgräfliche Linie Nesselrode und Landskron zu Grimberg, und zwar an den Reichsgrafen Johann Franz Joseph, der 1801 bergischer Staatsminister wurde. Da seine Söhne vor ihm gestorben waren, Johann Max fiel 1813 in der Schlacht von Dresden, erlosch am 24. Oktober 1824 auch diese Linie der Nesselrode. Erbin wurde seine Tochter Maria Caroline, die den riesigen Besitz des Geschlechts an die Familie der münsterschen Erbdrosten brachte. Ihr Sohn Johann Felix Heidenreich nannte sich seit 1824 Graf Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein. Seinen Nachkommen ist der Besitz bis auf den heutigen Tag verblieben.

Von dem Hofe Varens- oder Varresbeck bei Elberfeld stammte ein gleichnamiges Geschlecht, aus dem Heinrich von Varresberg in der zweiten Hälfte des 14. Jh. mit Christine von Kniprode den nach ihm genannten Verresbergerhof in Baumberg erheiratete. Seine Tochter Bella heiratete 1402 den Ritter Heinrich Vlecke von Nesselrode. Da ihre Brüder Wilhelm und Gerhard von Varresberg ihre Mitgift nicht auszahlten, bekam sie u. a. den Hof in Baumberg. 1555 gehörte dieser Hof Edmund von Reuschenberg. Ihm gehörte auch der Altenhof in Hitdorf. Von Wilhelm von Reuschenberg kaufte Johann von Kettler auf Haus Nesselrath bei Leichlingen den Hof. Die Kettlerschen Besitzungen fielen 1743 im Erbgang an die Freiherren von Westerholt. Heute gehört der Hof der Familie Muhr.

Gertrud von Kniprode hatte aus dem Familienbesitz den Großen Hof in Monheim bekommen. 1420 brachte sie ihn bei ihrer Verheiratung mit Johann Quad zu Strauweiler mit in die Ehe. Er blieb nun lange Besitz der Quad zu Wickrath. Unter Dietrich III. von Quad wurde der Große Hof 1642 als freiadeliges Gut anerkannt. Um 1736 kam der Hof in den Besitz des bergischen Geheimrats und Pfennigmeister Heyster. Um 1840 kam das Rittergut von 637 Morgen durch Heirat der Pauline von Heyster mit Peter Franz von Kessler in dessen Besitz. Sein Sohn, der Kölner Landgerichtsrat Eugen von Kessler ließ hier die Marienburg

erbauen. Die Familie hat den Besitz heute noch. Die Kessler wurden 1785 in den Reichsadelsstand erhoben.

Der Ritter Johann Pick von Sleberg, der aus der Gegend von Nimwegen stammte, besaß die Dückeberg bei Reusrath und Burg Rheindorf. 1461 pachtete er den Werdener Oberhof zu Blee und kaufte mehrere Güter bei Galkhausen und Reusrath. Die Dückeberg verkaufte er kurz vor 1466 an den Monheimer Amtmann Johann von Etzbach. Die übrigen Güter erbten seine Neffen Gottfried und Gotthard von Steprode, die von St. Gereon mit den Steprather Höfen belehnt waren. Gottfried von Steprath starb um 1518. Ihm folgten seine Söhne Gisbert und Johann, dann Johanns Sohn Gottfried. Dessen Schwester Anna von Steprode brachte die Güter an Ludger von Haus zu Haus an der Anger. Der Besitz umfaßte Haus Rheindorf, die Steprather Höfe und den späteren Altjudenhof. Johann vom Haus zu Haus Rheindorf war bis 1595 mit den Steprather Höfen belehnt. Nach seinem Tode kamen die Güter an Friedrich von der Mark zu Villigst bei Schwerte. Dessen Sohn Johann verkaufte die Güter um 1600 an Heinrich von Katterbach, der mit Christina von Diependahl Diependahl, Bornheim und den Pfannenhof in Monheim erheiratet hatte. Die Tochter aus dieser Ehe, Katharina Elisabeth von Katterbach, brachte Rheindorf, den nun Juddenhof genannten Hof und die Steprather Höfe an den Kölner Patrizler Johann von Judden. Dieser wurde 1617 belehnt. Er wohnte auf Schloß Rheindorf, wo er 1639 starb. Ihm folgte sein Sohn Johann Wilhelm. Freiherr Friedrich von Judden, der Enkel Johanns, verkaufte 1721 seine Besitzungen zu Rheindorf, den Altenhof zu Hitdorf, den Judenhof und die Steprather Höfe an den Freiherrn Ferdinand von Kortenbach zu Wissen. Später wurde der Besitz zersplittert. Die Steprather Höfe erwarb 1867 die Freifrau von Eppinghoven, die auf einem Hof Schloß Steprath errichten ließ. Es wurde 1928 abgerissen, nachdem der Besitz 1923 von den Freiherren von Eppinghofen an den Kölner Bankier Rinkel übergegangen war.

## *Glückwunsch für Balthasar Fenster*

Der Mitbegründer des Vereins 85 Jahre alt

Balthasar Fenster, genannt Baltes, Fischerstraße 25, vollendet am 1. September 1966 sein 85. Lebensjahr.

Baltes wurde in Düsseldorf am 1. September 1881 geboren, und zwar als Zweitältester von sieben Kindern des Rheinlotsen Hubert Fenster zu Düsseldorf-Heerdt.

1890 übernahmen die Eltern in der Altstadt auf dem Rheinort Nr. 8 gegenüber dem Zollhafen eine Wirtschaft, die vornehmlich von der Mutter geführt wurde. Hingegen der Vater fast Tag und Nacht auf dem Rhein als Lotse tätig war.

Der Umzug von Heerdt zur Altstadt mitten im Winter war Baltes erstes größeres Erlebnis. Bei schwerem Eisgang mußte der Möbelwagen auf die Ponte gefahren und von einem Schleppdampfer durch das schwere Treibeis gezogen werden.

Vom Rheinort aus besuchte Baltes von 1890 bis 1893 das Klompegymnasium an der Lambertusstr.

1893 übernahmen die Eltern an der Rhein- und Akademiestr. 2 ein neues Restaurant.

1895 Lehre – Maschinenbauanstalt. Nach der Lehrzeit, in bunter Folge, Arbeitsplatzwechsel, so kam er mit 18 Jahren nach Bernkastel/Mosel. Eine herrliche Zeit! Weinlese. 1901–1903 Soldat bei den 57ern in Wesel. Übungen in Metz und Straßburg. 1904 Berufswechsel vom Maschinenbau zur Elektrizität. Bis 1914 baute Baltes in Düsseldorf und auswärts Stadtzentralen, Industrieanlagen, in Nortfolk Canthy die erste Zuckerrübenfabrik in England. Nach Deutschland zurückgekehrt erhielt Baltes den Auftrag in Glasgow/Schottland ein Stahlwerk einzurichten. Statt dessen: 1. Mobilmachungstag – Soldat. 30 Monate Westfront – Cravue, Weily, Fort Conde. 1916–17 nach eigenen Ideen bombensichere Unterstände bei Fort Conde – Bau eines elektrischen Drahtverhaus. 1917 Siemens-Schuckert Hamburg – Untersee-

bootbau. 1918 Von der Revolution in Wilhelmshaven überrascht. 1919 Wiederkehr nach Düsseldorf – Betriebsleiter und Montageinspektor – Baugesellschaft für elektrische Anlagen. 1927 selbständig.

Baltes Hobby – Segelsport und Segelbootsbau. In fast 2 Jahren 1924 und 1925 Bau einer Kiel-schwertjolle 6,50 m lang, 1,70 m breit, Segelfläche 18 qm und damit 1926 5 Rennen gemeldet. Vier erste und ein zweiter Preis im selbstgebauten Boot war das Resultat. 1920 Gründer des Düsseldorfer Seglervereins, heute noch Mitglied. 25. 10. 1958 Verleihung der Goldenen Nadel des Innungsverbandes Frankfurt für hervorragende Verdienste.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges – 64 Jahre alt – Luftschutzpolizei. Heute noch berufstätig! Und von allen hoch geschätzt und geehrt, besonders von seinen Freunden im Freundeskreis NETTE ALDE HÄRE.

Beruf: Elektromeister. Mitbegründer des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges. März 1932 – Mitgliednummer 10. Mit Fritz Pfundt † Gründer des Freundeskreises NETTE ALDE HÄRE „1937“. Ehrennadel 1937 in Silber, 1951 in Eisen, 1958 in Gold.

### *In jedem Monat*

erscheint das Wörterbuch der Düsseldorfer Mundart. Da es nicht möglich war, einen Verleger für dieses Werk zu finden, liefert „Das Tor“ das Wörterbuch in Fortsetzungen. Der Leser unserer Heimatzeitschrift, der später das Buch als Einzelexemplar binden lassen will, löst die folgenden zwei Blätter aus dem Heft und faltet sie in der Mitte, daß die Seitenzahlen fortlaufend erscheinen. Die nächsten Ausgaben „Das Tor“ werden jeweils die vier Innenseiten als Fortsetzung des Wörterbuches bringen.

Joseph F. Lodenstein

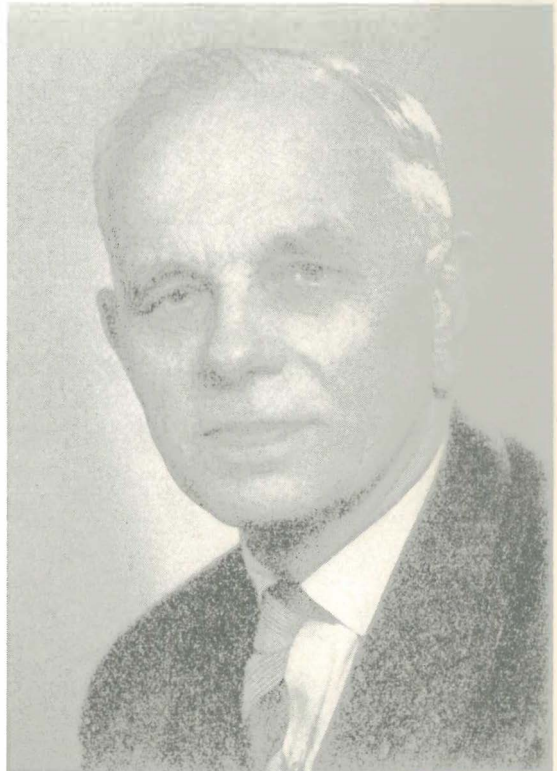
## *Trauer um Heinz Kolvenbach*

Eine seltene Persönlichkeit wurde abberufen

Düsseldorf ist um einen Bürger, deren es nur mehr weniger gibt, ärmer geworden, der den Begriff „Bürger“ ernstnahm, Rechte und Pflichten des Bürgers stets verteidigte und anmahnte und das Bewußtsein des Bürgers in der Demokratie schon der Jugend einzupflanzen suchte. Er hieß Heinz Kolvenbach, und wir würden den radelnden, sehnigen, sportlichen Mann, dem keiner sein Lebensalter ansah, den schwindenden Originalen beizählen, wenn wir nicht fürchteten mißverstanden zu werden.

Das Leben eines gänzlich ungewöhnlichen, außerordentlichen, aufrechten und einmaligen Menschen erlosch erschreckend für alle, die ihn kannten, erlosch – in dem beträchtlichen Alter von dreiundsiebzig Jahren – zu früh. Sein motorisches Wesen werden wir vielerorts entbehren, überall da besonders, wo satte Genügnlichkeit sich allzu breitmacht. Ihm ist nachzurühmen, daß er bis zuletzt tätig war im sich selbst zugewiesenen, im freiwillig erwählten Dienst am Menschen und am sozialen Leben, aktiv, einem Jüngling gleich noch in einem Alter, in dem andere einer behaglich genügsamen Ruhe genießen.

Freiverantwortlich glaubte er stets – früher schon –, insbesondere aber nach dem Zusammenbruch aller inneren Wertbeständigkeit und der Erlahmung alles guten Willens dem inwendigen Menschen helfen zu müssen, aus dem Chaos zu retten zu helfen, was zu retten war. Für ein neues Ethos der Menschlichkeit zu entflammen und Freunde zu werben trat er, wo sich ihm nur Gelegenheit bot, auf. Den Menschen – vor allen den jungen Menschen – in goethischem Sinne emporzubilden, erachtete er als wichtigste Aufgabe. Sein Streben richtete sich auf den wahrhaft gebildeten Menschen nach der Weisung seines geistigen Vaters Pestalozzi.



Sein Ziel war, die andern zur Mitverantwortung für den Menschenbruder, für die politischen Ordnungen und die ethischen Gesetze zu gewinnen. Sein Pestalozzi-Institut war eine Zelle der Begegnung Gleichgesinnter. Europa-Union, UNESCO, UNIZEF, Europa-Bildungswerk hatten hier ein Zuhause. Und weil er die Notwendigkeit einer neuen Lebenslehre früh schon einsah, stand er uns begeistert bei, als wir die ersten Fundamentschichten zu einer neuen Volkshochschule legten, die nach unserm damaligen Plan – es sind zwanzig Jahre her – dieser neuen Lebenslehre eine fördernde Anstalt werden sollte. Im fern leuchtenden Zenit sah er den anzustrebenden kulturtragenden Menschen und Bürger.



Unentwegt und durch keine Enttäuschung oder Niederlage zu entmutigen, ging er seine oft beschwerlichen Wege und allen Widerständen zum Trotz auf sein Ziel zu, ohne Zugeständnisse an den Opportunismus des Alltags. Unbekümmert um den herrschenden Nützlichkeitsinn, um ein weitverbreitetes bequem-egoistisches Sichbewahren, sahen wir ihn planen, handeln und wirken, nicht daran denkend, sich zu schonen. Mochte man auch zuweilen seine Haltungs- und Verhaltensweise hoffärtig belächeln – was er auch vortrug und zu wirklichen vornahm, es war angeregt aus einem verantwortungsvollen Herzen. Er war ein vorbildlich sozialer und bis ins Alter ein geradezu jugendlich begeisterungsfähiger und in solchem Betracht vielleicht einer der absichtlich altmodischen Zeitgenossen, einer, der sich zu behaupten verstand, auch gegen Andersdenkende, deren Meinung er respektierte. Aber als Mahner und Warner gehörte er zu der kleinen Gilde

der Unbequemen, die den Nutznießern des Wirtschaftswunders lästig sind, was ihm wieder zur Ehre gereicht.

Heinz Kolvenbach hat beträchtlich mit dazu beigetragen, das Menschenbild aus dem Schutt zu retten, zu beschützen und zu erhalten und auch dem Bürger das Bewußtsein, seiner Gemeinde verpflichtet zu sein zu kräftigen oder beizubringen. Auch als Lehrer und – im Verein mit Prof. Völker – als Autor einer aus Erfahrung, Einsicht und Vertrauen entwickelten Abhandlung über „den Werktätigen im sozialen Leben“. Die Bürgerkunde war das liebste Fach des Ingenieurs. Der Redegewandte aber kannte auch die Besinnung, die ihm die goetheschen Verse eingab:

Nach ewigen, ehernen,  
großen Gesetzen  
müssen wir alle  
unseres Daseins  
Kreise vollenden.

*Willi Schmellenbach*

## *Der Weg über die Wiese*

Anekdote um Eduard von Gebhard

Es war zu Olims Zeiten, irgendwann vor dem Ersten Weltkriege, damals, als die Heinrich-Heine-Allee in Düsseldorf noch schlicht „Lindenallee“ hieß und diesen Namen sogar mit vollem Recht trug. Sie war damals noch kein Privatbahnsteig der Rheinbahn, sondern gehörte den Düsseldorfern, die hier ihre Feste feierten, wie den Martinsabend, den Karneval. Das Carsch-Haus machte dem Rat noch keine Sorgen, denn es war noch nicht da. Es gab nicht einmal ein Wilhelm-Marx-Haus, wohl aber einen sehr beliebten Oberbürgermeister dieses Namens.

Düsseldorf hieß auch noch nicht Schreibtisch Europas, sondern schlicht und fein „Kunst- und Gartenstadt“. – Der Leser sieht hieraus schon,

daß es sehr lange her ist – damals saß sogar der Direktor der Kunstakademie Professor Fritz Roeber als Stadtverordneter im Stadtrat, warum auch die Fortsetzung der „Lindenallee“ nach Norden noch Bendemannstraße hieß. Die bildenden Künstler dieser sagenhaften Zeit nannten sich auch noch nicht Grafiker, sondern Kunstmaler; sie wurden gelegentlich nicht nur berühmt, sondern auch wohlhabend. Denn die Düsseldorfer kauften ihnen von Zeit zu Zeit immer etwas ab, weil das Fotografieren – pardon Photographieren – noch etwas umständlich und das Knipsen noch nicht erfunden war.

Damals war nicht nur der Kunsthändler, sondern auch die Bevölkerung stolz auf Düsseldorfer Maler, auf die beiden Achenbachs,



Gehrts, Gerhard Jansen, Willi Schreuer, Kohlschein und viele andere. Einer der angesehensten und auch verehrungswürdigsten Gestalten unter ihnen war der aus dem Baltenland stammende Professor Eduard von Gebhard, damals schon eisgrau mit leicht gebückter Haltung, langem weißen Bart, sonst aber quicklebendig und wendig und – von feinem stillen Humor.

Er wohnte jenseits der Kaiserstraße in dem damals von wohlhabenden Künstlern bevorzugten Wohnviertel und ging jeden Morgen zu Fuß durch den nördlichen Teil des Hofgartens zur Kunstakademie am Rhein. Nun waren die Hofgartenwege etwas verschlungen und nahmen keinerlei Rücksicht auf die Richtung zur Akademie. Gebhard, der kein Freund von Umwegen war, nahm daher die letzte Wegestrecke, die ihn von seinem Ziele trennte, quer durch die schöne, wohlgepflegte Rasenanlage, indem er das niedrige Rasengeländer unbekümmert überstieg.

Auf die Dauer gesehen konnte eine solche dreifache Übertretung des Geländers, des Rasens und des Gesetzes nicht unbemerkt bleiben. So erstarrte ein biederer Revierschutzmann fast zur Salzsäule, als er sah, wie ein kleines, altes Männchen quer durch den Rasen daherschritt, dessen Betreten doch sogar für Hunde verboten war. Der Mann lief nicht einmal weg, wie Kinder es tun, wenn sie eine Pickelhaube blinken sahen; er schritt langsam auf den Polizisten zu, gab seine Personalien an, worauf dieser seine Pflicht tat und dem Professor ein Protokoll von zwei Mark verschrieb.

Ein paar Tage lang ging alles gut; Gebhard nahm Tag für Tag ungefährdet seinen Weg über den Rasen, bis das Unglück es wollte, daß der gleiche Polizist zur gewohnten Zeit auf der Bendemannstraße seinen Dienst tat. Der staunte nicht wenig, als er den Übeltäter wieder langsam auf sich zukommen sah. Er grüßte gemessen den berühmten Mann, des Rang und Wappen er nun schon kannte, – und tat seine Pflicht im Werte von zwei Mark.

Von jetzt an stand er, vom Gebüsch leicht verdeckt, jeden Morgen auf dem Anstand, und jeden Morgen um die gleiche Uhrzeit schrieb er

den berühmten Verkehrsünder in sein Protokollbuch. Mit der Zeit verzichtete die heilige Hermandad auf jede Deckung. Man erwartete sich schließlich gegenseitig, begrüßte einander wie alte Bekannte und erfüllte die Zwei-Marks-Ordinarien.

Die Sache wurde ruchbar; die ganze Akademie freute sich, und jeder, der davon hörte, wieherte vor Vergnügen. Nur der Kommissar des Polizeireviers Nr. I, am Markt, meldete den fortgesetzten Fall dem gestrengen Polizeiinspektor Blasberg. Jetzt wurden Gesetze und Verordnungen gewälzt und die Schultern ohnmächtig gezuckt: Das unbefugte Übertreten eines Rasens kostete zwei Mark, und damit basta. Man hoffte, daß dem Professor der Spaß auf die Dauer etwas zu teuer wurde. Zwei Mark pro Tag, das waren schließlich sechzig Mark oder drei schwere Goldstücke im Monat. Man hoffte vergebens; Gebhard zahlte. Jetzt wartete man auf den kommenden Winter.

Richtig, als die Rasenfläche vom Schnee bedeckt wurde, nahm der Professor den kleinen Umweg zum Rater Tor in Kauf. Aber als im Hofgarten die Lerchen stiegen und die Enten auf den Teichen zu schmusen begannen, wurde er wieder rückfällig.

Oberbürgermeister Wilhelm Marx sprach mit dem Akademiedirektor Fritz Roeber, und dieser sprach mit Professor Eduard von Gebhard. Aber die erhoffte Wirkung blieb aus. Tag für Tag stapfte Gebhard über den Rasen und nahm sein Protokoll in Empfang.

Die hohe Obrigkeit von Düsseldorf war verärgert, und das mit Recht. Schließlich konnte man nicht von einem ebenso wohlbegüterten wie hochberühmten Mitbürger gegen Zahlung von zwei Mark täglich die öffentliche Ordnung beeinträchtigen lassen.

Die Verärgerung führte zum Denken, das Denken zum Gedanken und dieser zum Schmunzeln. Und so wurde eine allgemein befriedigende Lösung gefunden:

Auf Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters Wilhelm Marx und des Stadtverordneten Professor Fritz Roeber beschloß der Stadtrat,

aus stadtplanerischen Gründen, einen kleinen, schmalen Verbindungsweg zur Bendemannstraße anzulegen.

Dieser Weg wurde seitdem von Gebhard auf dem Wege zur Akademie täglich benutzt. Er ist heute noch da. Eingeweihte nannten ihn „dat

Jebhardsjässke“ oder den „Jebhardsweg“. Aber das ist heute wohl vergessen . . .

Unsere Geschichte hat den Nachteil, wahr zu sein, und den Vorteil, aufzuzeigen, daß damals nicht nur Künstler, sondern auch Obrigkeiten Humor besaßen.

*Dr. Klaus Rockenbach*

## *Karl Simrock*

Einem großen rheinischen Erforscher und Übersetzer mittelalterlicher Dichtung  
im 90. Todesjahr zum Gedächtnis

### 1.

Der Name Simrock besitzt in der rheinischen, ja deutschen Geschichte einen guten Klang.

Um 1770 gründet Nikolaus Simrock (1752 bis 1832) – Sohn eines ehemaligen kurfürstlichen Hofmusikers und Zeitgenosse Goethes und Schillers – in Bonn einen Musikverlag, den er, seine Söhne und Enkel durch Ausdauer und Gespür für junge Talente zu einem bedeutenden Unternehmen entwickeln. Der junge Beethoven veröffentlicht hier Werke; und Komponisten wie Felix Mendelssohn-Bartholdy, Johannes Brahms, Max Bruch, der Tscheche Anton Dvorák, der Spanier Pablo de Sarasate verdanken dem Verlag ihren Ruhm, wemgleich der Verlag, seit 1878 in Berlin, seinen Ruhm umgekehrt auch ihnen dankt. Zweigstellen entstehen in Petersburg (dem heutigen Leningrad), Paris, London und New York, ja das Haus Simrock schlägt der Tonkunst wichtige Brücken zwischen Deutschland und der übrigen Welt, bis 1929 die Firma im Musikverlag Anton J. Benjamin, Leipzig, aufgeht.

Zwei Söhne Nikolaus Simrocks erwerben besonderen Ruhm. Sein achttes Kind Franz Carl Anton besitzt das im vorigen Jahrhundert bekannte Bonner Hotel „Trierischer Hof“. Das dreizehnte Kind – Karl Simrock (1802–1876) – wird ein großer Literarhistoriker, Volkskundler und vor allem Übersetzer mittelalter-

licher Dichtung in die moderne Sprache. Als Professor hat er den Ruhm der Universität Bonn gemehrt. Sein Todestag jährte sich am 18. Juli zum 90. Male.

### 2.

Wie hätte es aber auch bei Karl Simrock, dem tatkräftigen Sohn solch einer bedeutenden Familie, anders sein können, als daß er sich im Laufe des Lebens selbst zu einer bedeutenden Persönlichkeit entfaltete!

Seit 1818 studiert der am 28. 8. 1802 Geborene – er ist überhaupt einer der ersten Studenten der damals neugegründeten Universität Bonn – Rechtswissenschaft und nebenbei, aber nicht minder eifrig Germanistik. Er wird 1822 Student der Universität Berlin und 1826 Referendar an Preußens oberstem Gerichtshof, dem Berliner Kammergericht. (Trotzdem setzt er seine intensive Lektüre der mittelalterlichen deutschen Literatur fort, ja er wird sogar nebenher Schüler des 1824 als Professor an die Berliner Universität berufenen großen Philologen Karl Lachmann, der die wissenschaftlichen Methoden der Textkritik auf die deutsche Literatur erfolgreich anwendet und der damit zuverlässige Wege weist, die ursprüngliche Form mancher mittelalterlichen Dichtung zu rekonstruieren.) 1830 wird Simrock seines Dienstes enthoben. Ein begeistertes Gedicht auf

die französische Julirevolution „Drei Tage und drei Farben“, eine politische Todsünde im konservativen Königreich Preußen, kostet die Stelle. 1832, beim Tode seines Vaters, wird das väterliche Weingut Menzenberg, heute ein Teil der kleinen Stadt Bad Honnef nahe Bonn, neuer Wohnsitz.

Jetzt reifen die Früchte seines intensiven doppelten Universitätsstudiums. Simrock hatte ja nicht nur an der Universität Berlin zu Füßen des genialen Philologen Karl Lachmann gesessen, dessen Ausgaben antiker Dichtungen noch heute vorbildlich, dessen Ausgaben mittelalterlicher deutscher Dichtungen bahnbrechend geworden sind, sondern er war vorher schon an der Universität Bonn Schüler des vielseitigen Literarhistorikers und Shakespeare-Übersetzers August Wilhelm von Schlegel gewesen, und er hatte sich dazu an dem patriotischen Feuer des Dichters und Historikers Ernst Moritz Arndt begeistert, der 1818 als Professor nach Bonn berufen worden war. Den blühenden Musikverlag der Familie als wirtschaftlichen Rückhalt im Hintergrund, findet Karl Simrock jetzt genügend Zeit für eine solch erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit und für zahlreiche Übertragungen altdeutscher Texte, daß ihn die Universität Bonn 1850 zum Professor für deutsche Sprache und deutsche Literatur beruft. Simrock ist damit der erste eigentliche Vertreter des Faches Germanistik an dieser Universität. Hier entfaltet er bis zu seinem Tode am 18. Juli 1876 eine ebenso rastlose wie fruchtbare Tätigkeit.

Welch eine leidenschaftliche Persönlichkeit Simrock bis in sein Alter war, zeigt seine lebhafteste Teilnahme an den theologischen Auseinandersetzungen seiner Zeit, die das Erste Vatikanische Konzil (1869–1870) auslöst. Noch der 71jährige verläßt während dieser Streitigkeiten die Römisch-Katholische Kirche und wird Mitglied der neugegründeten Altkatholischen Kirche, die sich in jenen Jahren als selbständige Konfession von Rom löst.

### 3.

Simrocks Schaffen – und das ist sein eigentliches weiterwirkendes Verdienst – erschließt

viele Schätze der deutschen mittelalterlichen Literatur. Ihre meist „mittelhochdeutsche“ Sprache versteht heute nur der geschulte Fachmann, da das Deutsche seitdem seine Aussprache, seine Schreibweise und die Bedeutung vieler Wörter änderte. Simrocks dichterische Begabung aber gelingt die Verwandlung des Alten in die moderne Sprache. Er ist als Philologe mehr ein Dichter denn ein Gelehrter.

Schon in seiner Berliner Zeit übersetzt Simrock Deutschlands schönste und größte mittelalterliche Dichtung: das umfangreiche „Nibelungenlied“ (1827 erschienen). Er behält die mittelhochdeutsche Satzbildung, die Vers- und Reimfügung des Urtextes, den sein akademischer Lehrer Karl Lachmann 1826 herausgab, weitgehend bei, sein auch später meist erprobtes Verfahren; und er erzielt mit ihm einen solchen großen Wurf, daß die Übersetzung bis heute eine der maßgeblichen bleibt und immer wieder gedruckt wird.

Am Rhein folgen als Übertragung die „Gedichte Walthers von der Vogelweide“ (2 Bde., 1833). Dann jedoch bringen „Die Deutschen Volksbücher“ (18 Bde., 1839–1867) zum ersten Male eine vollständige überarbeitete Sammlung dieser Erzählungen, dazu das mittelalterliche niederländische Epos „Reineke Fuchs“ in deutschen Versen, ferner eine ziemlich eigenständige Neufassung des Puppenspiels vom Doktor Faust, das ja bekanntlich u. a. Goethe zum „Faust“ anregte, außerdem Sprichwörter, Rätsel, Volkslieder und Kinderreime. Kurz und bündig: altes Kulturgut in überreicher Fülle.

Weitere Pläne drängen auf Verwirklichung. Simrock faßt in seiner Dichtung „Das Amelungenlied“ den germanischen Sagenkreis von Dietrich von Bern, Wieland dem Schmiede und Ermanerich zu einer einheitlichen Neuschöpfung zusammen, er fügt diese Dichtungen dann mit weiteren seinem großen sechsbändigen „Kleinen Heldenbuch“ (1834–1849) ein, desgleichen das „Nibelungenlied“ und die Übersetzung der „Kudrun“ („Gudrun“), eines wohl im bayrisch-österreichischen Raum entstandenen Heldenepos. „Hier ist Simrock zu seiner eigentlich dichterischen Höhe emporgestiegen:



er schafft in Anlehnung an die alte Sage und hier und da an die alten Dichtungen, aber er ist selbständiger Dichter, der alle Vorzüge seiner knappen, strengen, volkhaft schlichten Balladenkunst in der Form der Nibelungenstrophe entfalten kann. Es ist eine Neuschöpfung aus dem Geiste der germanischen Sage, eines der vorzüglichsten Werke auf dem Wege einer Neueroberung germanischer Art – ein Werk, das so recht auf den Boden der Rheinlande gehört, auf dem die größten Schöpfungen der germanischen Heldendichtung im 5. und 6. Jahrhundert entstanden waren“ (Walther Linden).

Das Jahr 1856 bringt den „Heliand“, eine Übersetzung jener ersten allgemeinverständlichen Bearbeitung der Bibel in altsächsischem Dialekt aus der Zeit um das Jahr 830, deren Umfang immerhin 6000 Verse beträgt. (Eine 5. Auflage dieser Übersetzung erschien immerhin noch 1960.) Manche andere, heute überholte oder veraltete Übertragungen – genannt seien hier u. a. nur noch die beiden Ritterepen „Parcival“ und „Titurcl“ des Franken Wolfram von Eschenbach (+ um 1220) – treten daneben.

Simrocks „Handbuch der deutschen Mythologie einschließlich der nordischen“ (1855) aber bleibt auch heute noch eine beachtliche wissenschaftliche Leistung, selbst wenn die Forschung – wie könnte das auch im Laufe der letzten 100 Jahre anders sein – wesentliche Behauptungen widerlegt hat. Damit aber wird Simrock nicht nur zu einem bedeutenden Forscher der Deutschen Philologie, sondern auch der Volkskunde, die in Bonn mit dem Volkskundlichen Seminar der Universität, mit dem Institut für

geschichtliche Landeskunde der Rheinlande und mit der Redaktion des „Atlas der deutschen Volkskunde“ führende Stätten besitzt.

Zeigte schon Simrocks Werk „Das malerische und romantische Rheinland“ (1838–1840) in der Schilderung rheinischen Volkslebens selbstständige gestaltende dichterische Kräfte, so greifen Simrocks Balladen – gelegentlich in immer noch bestechender Form – Themen rheinischer Geschichte auf. „Kaiserlieder“ feiern 1871 begeistert das neugeeinte Deutsche Reich, während Simrock außerdem noch im Laufe seines Schaffens aus dem Englischen 11 Dramen Shakespeares und italienische Novellen ins Deutsche überträgt.

Karl Simrocks Nachlaß wird heute im Goethe- und Schiller-Archiv zu Weimar aufbewahrt.

*Neuere Literatur:* Hans Naumann, Karl Simrock und die Deutsche Philologie in Bonn (1944) – Walther Linden, Deutsche Dichtung am Rhein. Literaturgeschichte der fränkischen Rheinlande (1944) – Ilse Marie Lohmüller, Karl Simrocks Amelungenlied. – Quellenanalyse (Diss. Bonn 1944/46) – Karl Simrock, Rheinsagen. Ein poetischer Reiseführer. Neu erzählt von Walther Ottendorf-Simrock (1950) – Elga Lubrich, Die neuhochdeutschen Übersetzungen des Nibelungenliedes. Ein Beitrag zum Problem des Übersetzens aus dem Mittelhochdeutschen (Diss. Hamburg 1951) – Walther Ottendorf-Simrock, Das Haus Simrock. Ein Beitrag zur Geschichte der kulturtragenden Familien des Rheinlandes (2. Aufl. 1954) – Carl Enders, Dichtung und Geistesgeschichte um den Rhein von den Anfängen bis zur Gegenwart. Unter Benutzung von Teilen der „Deutschen Dichtung am Rhein“ von Walther Linden neu dargestellt (1957) – Kurt Stephenson, Johannes Brahms und Fritz Simrock. Weg einer Freundschaft. Briefe des Verlegers an den Komponisten (1961).

---

## Mensch

Traue nur dir selbst,  
Daß du dich erhebst,  
Um dich einen reinen  
Himmel wölbst,  
Daß du,  
Oh Mensch,  
Deiner würdig lebst.

*Helmuth Röttger*

## *Gruseln am Stiftsplatz*

Der Dichter Detlev von Liliencron rühmte die Stille und Stimmung, die den Bereiten heute noch anhaucht, wenn er auf dem südlichen Teil unseres Stiftsplatzes stillesteht und hinlauscht. Der nördliche Teil ist zwar längst durch den modernen Verkehr aufgeregt worden und hält nur noch mühsam ein wenig der Idyllik vergangener Zeiten. Der mächtige Leib der alten Stiftskirche aber wehrt die moderne Lautheit von dem zarter gestimmten südlichen Raum ab und hütet ihn wie ein getreuer Wächter.

Uns Kindern war der Stiftsplatz ein geheimnisvoller Spielraum. Und was nicht an alten Legenden und Sagen bereits überliefert war, das phantasierte unser unverbraucher Kindesgeist hinzu. Als jedoch eines Tages Arbeiter mit Hacken und Schaufeln kamen und irgend etwas – ich weiß nicht mehr genau, was – zu verlegen hatten, bedurfte es der Phantasie nicht mehr. Da entdeckten wir die Wirklichkeit schon als so abenteuerlich und gruselig, daß sie uns tage- und wochenlang vollends gefangennahm.

Der nördliche Stiftsplatz wurde umgegraben und zwar sehr viel tiefer als wir vermutet hatten. Die hackenden und schaufelnden Männer versanken immer tiefer in die Erde, und die Erdhaufen am Rande der Grube wuchsen immer höher über die Ebene der Straße empor. Nach einigen Tagen war ein Gebirge aufgeworfen worden, hinter dem ein sagenhafter Abgrund sein mußte. Gebannt verfolgten wir die Verwandlung unseres Stiftsplatzes.

Es war ein Tun – glaubt es mir! – um das Gruseln zu lernen auch für die wackersten Helden. Denn wenn auch eine Zeitlang nur graubraune Erde heraufgefördert worden war, so waren es doch von einer Stunde an Knochen, richtige Menschenknochen, die wir mit den Schaufelhäuflein Erde durch die Luft fliegen sahen. Denkt euch, richtige Menschenknochen: Teile von Brustkörben, Rippen, Arme, Beine, auch ganz echte Totenschädel. Erst vereinzelt,

doch bald so zahlreich, daß die Männer sie zu Haufen türmen konnten. Und sie türmten sie zu erschreckenden Haufen und gespenstisch durchsichtigen Bergen. Schreckhaft bekräftigte sich uns die Mär von den Spukgestalten in den Kirchennischen, die zur Ruhe mahnten, wenn unser Spielen die behütete Ruhe zu stören begann. Die Arbeiter aber, ob ihren Mut zu zeigen oder um eines Schabernacks willen, übersteigerten das Gruselige noch, indem sie abends aus vieler Körperteile einen Knochenmann zusammensetzten und außerdem in einige Totenschädelaugen oder -münder glimmende Zigaretten- oder Zigarrenstümpfchen steckten, wodurch die bleiche Welt schauerlich belebt erschien und Wunder der Gruselnzustände bewirkten und Sagen merkwürdigster Art hervorlockten. Wir waren derart erfüllt von unsern neuen zusammengeträumten oder auch wirklichen Gesichtern, daß die Ruhe des Schlafes uns nicht einzuholen vermochte. In der Schule waren wir erstaunlich stille Schüler geworden und zu Hause von einem seltenen Gehorsam. Die im Dämmerlicht oder gar im Mondlicht graugrünbleich schimmernden Gebeine wichen in jenen Tagen nicht aus unserer Vorstellung. Wir sehnten uns geradezu nach unserm Gruseln am Abend.

Erst später, erwacht aus unserer Gruseltrance erreichte die ganz einfache Erzählung unser Bewußtsein, nämlich der Bericht über die Herkunft der vielen Totengebeine. In früherer Zeit sei es allgemeiner Brauch gewesen, die Toten um die Kirche herum zu bestatten. Hier hätten nun die einstigen Stiftsherren ihr letztes Ruhebett gefunden, deren einige Häuser heute noch den Stiftsplatz umschirmen. Auch wohl fromme Klosterfrauen des gegenüberliegenden Karmelitenklosters.

Die wenigen und kaum verstandenen Andeutungen aber genügten den Kindern schon, angesichts der beinernen Überreste der geweihten Männer und Frauen, die in einer längst ver-

gangenen Zeit vielleicht würdig und beschaulich um die Kirche gewandelt waren bei allem Gruselgefühl ehrfürchtig zu werden und fromm.

Knochen waren sie nur mehr, Knochen. Und uns verfolgten eben diese ihre weißgrauen Knochen durch die Tage und Nächte. Ihre weisen Belehrungen waren verstummt; aber das Gruseln machen verstanden sie noch ganz zünftig. Unser Gruseln stieg abends zu bedrückenden Ängsten und Gewissensnöten. Und was die schalksüchtigen Arbeiter nicht taten, das geschah in Träumen und Phantasien; wie sich da Bein-, Arm- und Rippenknochen mit den Schädeln sammelten und ganz richtige Totenkerle um die Kirche geschlichen sind, das erregte uns dergestalt, daß alle unsere Wünsche und For-

derungen erblaßten. Wer das einmal erlebt hat, vergießt es nie.

Als wir später in der Schule Goethes „Totentanz-Gedicht“ durchnahmen und noch später Heines „Achtes Traumbild“ kennenlernten, drängte sich mir die Erinnerung an unsere Visionen auf dem abendlichen Stiftsplatz meiner Kindheit auf.

Eines Tages kam eine ganz gewöhnliche Kippkarre, darin die Totengebeine zum „Tannewäldche“, zum Neuen Friedhof gefahren werden sollten. Wir fanden eine solche Verfrachtung für würdelos. Aber wir hatten ja noch kein Stimmrecht im Rate der Stadt, weshalb wir schweigsam und nachdenklich dabei standen und ein Stück Weges hinter dem despektierlichen Transports hergingen. *Jlo*

## Rosen

Wenn ich auf meinem Tisch vor mir  
die roten, schimmernd-zarten  
Rosenblüten sehe,  
dann muß ich an deine Liebe denken.  
War sie nicht einst  
die schüchterne Knospe,  
die zwischen Blättern verborgen  
zum Leben drängte?  
Wurde sie nicht  
zur köstlichen Blüte, die  
das Innerste noch verbergend  
soviel Glück schenkte?

Wenn ich auf meinem Tisch vor mir  
die roten, schimmernd-zarten  
Rosenblüten sehe,  
dann muß ich an gestern denken.  
Waren sie nicht ein wenig jünger,  
ein wenig lebendiger noch?

Und morgen  
wird das erste Blatt  
zur Erde fallen,  
und bald  
wird die Blüte sterben . . .

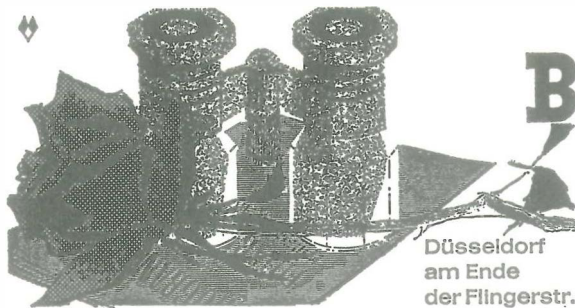
Wenn ich auf meinem Tisch vor mir  
die roten, schimmernd-zarten  
Rosenblüten sehe,  
dann habe ich Angst  
vor dem Morgen deiner Liebe.

Doch dann ist mir, als sagtest du:  
hab keine Angst,  
denn Blüten sterben, weil sie vergänglich.  
Die Liebe aber  
wird niemals vergehen,  
denn täglich gibst du ihr  
von neuem das Leben.

*Bettine Braun*

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer), 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. *Gesamtherstellung: Triltsch-Druck Düsseldorf, Jabnstr. 36, Ruf 1 05 01 – Anzeigenverwaltung Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jabnstr. 36, Ruf 1 05 01, Postscheck Köln 27211; Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren.*





fragen Sie  
**BERGES**  
 wenn Sie  
 schöner wohnen  
 wollen

Düsseldorf  
 am Ende  
 der Flingerstr.

*das Haus  
 der guten Möbel*

*Blau* Eilboten

K.-G.

Möbeltransport – Auto-Eildienst

DÜSSELDORF

Wetterstr. 24

Telefon 77 44 40

Pet. u. Ant.

**HÜREN**

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen – Ölfeuerungen

Heerdter Hof 16-18 – Telefon 501234

**MAOAM**  
*köstlich*  
**DAS MARKENBONBON**  
**EDMUND MÜNSTER · DÜSSELDORF**

**Schnorr**  
 DAS FACHGESCHÄFT FÜR  
 HÜTE · MÜTZEN · SCHIRME  
 HERRENARTIKEL  
 NORDSTR. 94



Sie zahlen  
 TAG  
 und NACHT  
 den gleichen  
 Preis

**TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE** e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



# Man kauft gut bei

# Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Düsseldorf, Schadowstr. 31-33

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat August 1966

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 2. August, 20 Uhr

1. Monatsversammlung
2. „30 Minuten zum Schmunzeln“

Unser Heimatfreund Ernst T i e g e l k a m p  
bringt heitere Verse von Fred Endrikat, Eugen Roth,  
Christian Morgenstern und Wilhelm Busch zu Gehör.

Dienstag, 9. August, 19.30 Uhr

Frau Dr. Meta P a t a s,  
Direktorin des Stadtgeschichtlichen Museums,  
hat uns zu einem

*heimatlichen Sommerabend*

in das „Speesche Palais“ eingeladen.

Bei günstiger Witterung findet der Heimatabend im Garten statt.  
Es ist Gelegenheit gegeben, das Museum zu besichtigen!



*Schärfer sehen  
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße  
Collenbachstraße 1, am Dreieck  
Dorotheenstr. 73,  
am Dorotheenplatz  
Sa.-Ruf 241 69

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**



**Gravieranstalt**

**DUSSELDORF** - Steinstraße 17, an der Kö  
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Seit 6 Generationen

## Carl Maassen

*Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost*

**Bergerstr. 3-5 · Ruf 29544/45**

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !**

Seit 125 Jahren ... und auch heute



**KOHLN von  
WEILINGHAUS**



ein  
Qualitätsbegriff

DÜSSELDORF-HAFEN, Cuxhavener Str. 8, Ruf 308161  
STADTBÜRO D'DORF, Worringer Str. 8, Ruf 35 96 53

Dienstag, 16. August, 20 Uhr

*„Der Bürger  
und die Finanzen seiner Gemeinde“*

Aktuelle Betrachtungen von  
Bankdirektor Bolko Graf von Roedern,  
Mitglied des erweiterten Vorstandes

Dienstag, 23. August, 20 Uhr

*„Der Niederrhein - mit der Kamera erlebt -  
Lob einer Landschaft“*

Vortrag mit Farbdias,  
gestaltet durch Armin Alfermann, Düsseldorf

Dienstag, 30. August, 20 Uhr

*„Das Schützenwesen  
aus der Sicht der Schützenbruderschaft“*

Sprecher: Dr. Paul Esser, Düsseldorf, Vicepräsident des  
Zentralverbandes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften

**Rheinterrasse**

*Das Haus der Tagungen, Kongresse  
und gesellschaftlichen Veranstaltungen*

*Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen Leistungen  
der Küche wie Konditorei auch im Winter geöffnet  
RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte*

**Tanz-Tee**

**40**

Jahre

**Karl Rinzenberg**

Humboldtstraße 97

Ruf 66 41 45

Malerei und Anstrich

*zum  
schwarzen*

Frankenheim



*die historische Altstadtgaststätte*

Bolkerstraße 35 · Ruf 221 22

Pschorr München · Bitburger Pils





BAU- UND STUCKGESCHÄFT

**Umlauf & Sohn GmbH.**

DUSSELDORF, AM STEINEBRUCK 46

Ruf 79 32 66

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!  
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,  
Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke  
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,  
Teakholz, Sieger- und Ehrenpreise für alle  
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Por-  
zellan- und Besteckverleih



**Rudi Brauns** Bismardstr. 27 - Tel. 1 89 37

VORANZEIGE

Dienstag, 6. Sept., 20 Uhr

1. Monatsversammlung
2. Herr Gartenarchitekt Hellmut Schildt hält uns einen Vortrag über:

„Düsseldorf: Kunst und Gartenstadt“  
mit Farbdias

Großer Preis der  
Tropen-Exportprüfung für

**ALTER SIEGER**

Weitere  
Erzeugnisse  
hoch  
prämiert!

Unsere  
Garantie:  
ein Jahr  
Faßlager.

BURGBRENNEREI ZOLPICH G.M.B.H.

ZOLPICH

Größter  
Brennerei-Ausstoß  
von Kornbranntwein  
im Bundesgebiet



Bezugsnachweis: I. G. Hochheuser, 4000 Düsseldorf, Haus Luftballon,  
Fischerstraße 1, Ruf 48 27 33

**DAHMEN**

**WILLY + MAGDALENE SCHEFFER**

Werkstätten für feine Polstermöbel  
Raumgestaltung - Dekorationen - Kunst  
Antiquitäten - Kupferstiche

Düsseldorf, Pempelforter Str. 44  
Tel. 35 16 26

*Haarausfall?*

Sorgen mit dem Haarwuchs?

Sensation. Schweizer Entdeckung

Wenden Sie sich bitte vertrauens-  
voll an uns. Wir informieren Sie

kostenlos

oder bestellen Sie noch heute  
unsere **Kurpackung** zum Nach-  
nahmepreis von **DM 45,-**

**COSMETIK-VERSAND**

**86 Bamberg**

Obere Mühlbrücke 2

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Hofgartenufer 4, Tel. 44 64 11

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Restaurant Pumpernickel

Flingerstraße 37/39, Telefon 2 76 91

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 2 59 83

**Reti** KRAWATTE  
JOHANNES MÜLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße

Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee

Friedrichstraße 36 · Telefon 2 84 83

► gehst doch hütt sowieso nit op de Stachelditzkes?“ leistete der Köbes beim Pitter seinen Fischfang ein. „Dat jrad nit“, wich der Pitter aus, der schon merkte, wohin die Fischkes schwimmen sollten.

„Do könntest du mech doch ens vertrede jon, hüt Nohmiddag?“ Köbes hat zwar selbst kein Süßwarengeschäft, aber er hat Beziehungen zu einem Laden, in dem es Bonbons gibt. Es ist eine entfernte Tante. Pitter weiß es. „Et es doch bloss för en Stond“, lockt der Köbes. „Ech jev dech och soviel Balkes, wie mer en een Stond lutsche kann. Also fönf“, setzt er gleich hinzu.

„Zehn“, sagt Pitter. „Dat moss ech selvs am beste wesse, wieviel ech in een Stond verkümmele kann.“

„Ech giv dech doch Karamelle“, handelt der Köbes weiter. „Davon kannst du doch garnit mieh wie fönf lutsche. Lass dech dat von ne alde Lutscher gesaht sen!“

„Een Stond Arrest“, rechnet Pitter dagegen, „on de Hin- on Röckweg. Also et blivt bei zehn Balkes oder du jehst als selvs en dr Arrest.“

Der Köbes schluckte zwar ein paar mal. Aber Pitter bekam seine zehn Balkes. Von der Tante von Köbes. Es schien das tägliche Taschengeld von Köbes zu sein.

Noch unterwegs verkaufte Pitter seine Bonbons gleich weiter. Es waren gute Bonbons gewesen, und Pitters Einnahme war entsprechend. Ein erträumtes Fahrrad,

für das Pitter sparte, kann man eben nicht mit Bonbons bezahlen, eines fernen Tages, sondern nur mit harten Gröschkes.

Um vier Uhr war Pitter an der Schule. Der Kastellan wunderte sich nicht wenig. „Pitter, du ens? Dat es jo kom zo glöve?“

„Mer moss alles mol metgemaht han“, wich Pitter aus. „Sonst kammer eenes Dags keen Scholerinneronge schrieve.“

„Wenn dat so es“, sagte der Kastellan, „dann ens erin en dat Kabäuske. On dat es ding Stofarbeed. Du sollst fönfzigmol schrieve: ich soll nicht dösen.“ Damit war die Tür hinter ihm bereits abgeschlossen.

„Wenn dat als alles es“, dachte der Pitter. „Der Lihrer es doch ne anständige Keel. Dat hau ech en zehn Minute . . . Nor – wie schrievt de Köbes denn eegentlich?? Hätt ech mech doch bloss en Vorlag von sin Uleköpp besorgt! Ech ben doch jetzt dr Köbes? . . . Wenn ech ming eegene Bochstabe mol, dann süht de Lihrer doch de Schwindel! On dann wäd ech bestroft! Jong, Jong, wat es Fudele doch schwer . . .“

Aber wozu ist ein Radschläger in der Altstadt geboren? Und am Rhing? Wenn er sich nicht zu helfen wüßte! „Ech ben em Druck“, sinniert der Pitter. „Also mol ech ming Buchstabe och em Druck.“

*Karl Degehans*

Düsseldorf · Königsallee 98 · Ruf 15454, 15455  
Separate Salon für Perücken, Haarfarben, Dauerwellen,  
Kosmetik

HAARTEILE · CHIGNONS  
PERÜCKEN

individuell in Farbe und Paßform · variable  
Preislagen nach Qualität, Hand- oder  
Maschinenarbeit

Haarsalon und Parfümerie

**Ihren Umzug  
vom Fachmann**

**Franz J. Küchler**

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100  
Sammelruf 33 44 33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 3061



Zelte-,  
Decken-  
und  
Markisenfabrik

Druckbuchstabe, dat es ming Patent!“

Es dauerte zwar etwas länger, als Pitter sich seine Strafarbeit ausgerechnet hatte. Aber als nach einer Stunde der Kastellan kam, lieferte Pitter als Köbes die Strafarbeit ab. Und gedöst hatte Pitter bei seinen gedruckten Buchstaben bestimmt nicht.

Der Lehrer hatte am andern Tag eine Rechenaufgabe, die gar nicht im Lehrbuch stand: wieviel Bonbons lutscht ein Junge in einer Stunde, wenn er alle sechs Minuten einen Balke in den Mund schiebt?

Und gerade Köbes wurde gefragt!

Und Köbes, der sonst bestimmt kein Schnellrechner

war, wußte es sofort. „Zehn gewöhnliche Balkes, Herr Lehrer, bei Karamelle nor fönf!“

Und dann fragte der Lehrer ausgerechnet den Pitter, ob das richtig wäre, was der Köbes da gesagt hätte?

Aber Pitter wich aus. „Dat kann nor ne Fachmann beurteile, wie de Köbes, ne passioneerte Bonbonlutscher. Ech – net.“

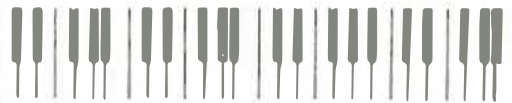
Dem Lehrer genügte die Antwort. Er nickte mit dem Kopf.

In seinem Innern aber dachte Pitter: „Emol on nie wider. Die sechzig sure Minute em Knast könne mech selvs sechzig sösse Drops nit vergeesse maake.“

50 JAHRE IN DER ALTSTADT



UHRMACHERMEISTER  
UHREN · SCHMUCK  
FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

Das Fachunternehmen für Flügel, Klaviere und Cembali  
Heinrich Heine-Allee 24      Telefon 1 08 88

## Die Wohnraumgestaltung

40 Jahre  
Fachgeschäft

mit Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer -  
Clubmöbel sowie stilvollen Einzel- und  
Ergänzungsmöbel durch

MÖBEL BIESGEN

Am Wehrhahn 26

Max Bark

J U W E L I E R  
DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

Wild Geflügel

Spezial-Geschäft

vom Fachmann  
küchenfertig hergerichtet  
liefert kalte Platten für Fest-  
lichkeiten ins Haus

HEINRICH MÜNSTERMANN

Hohe Straße 11

Telefon 1 49 20

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



**Reifendienst**  
**FLASBECK & Co.**

50 11 91

+

Heerdter Landstraße 245 50 91 92

(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)



**KARL JARCHOW**

Anerkannter OPEL-DIENST

4000 Düsseldorf, Luisenstraße 45 u.

Heresbachstraße 5-9 · Tel. 334996

Sofortdienst

Und jetzt ganz neu Kirchfeldstr. 9



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

**Franz Prenger**

Schloßstraße 11

Telefon 443265

**NEUWAGENVERKAUF**  
**KUNDENDIENST**

**Wir  
haben  
Zeit  
für  
Ihren  
Ford**



Wie wir das machen?  
Einmal durch eine exakte Terminplanung, die Ihnen Wartezeiten erspart. Weiter durch eine reibungslose Organisation unseres gesamten Auftragsablaufs. Und schließlich, weil wir moderne, zeitsparende Werkstatteinrichtungen angeschafft haben. So kann unser Kundendienst schnell, gründlich und preiswert für Sie arbeiten. Bitterufen Sie uns an!

Reparaturwerk · Lackiererei · Karosseriebau

***W. Seidel + Co.***

Völklinger Straße 24, Telefon Sa.-Nr. 306051

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



# AUTO-BECKER

OPEL-DIREKTHÄNDLER · GENERAL-MOTORS-VERTRETER

Europas größtes Autohaus mit  
1000 Autos NEU und GEBRAUCHT

DÜSSELDORF · SUITBERTUSSTRASSE 150 · TELEFON 343034



## AUTO-REIFEN

RUNDERNEUERN

REPARATUREN

HANDEL

AUSWUCHTEN



4 DÜSSELDORF, ELISABETHSTR. 21-22  
TELEFON 12004 · 12040



*für Bremsen  
und Kupplungen*

40 Jahre  
Spezialfabrik in  
Düsseldorf

BREMSBELAG-GESELLSCHAFT MBH  
4 DÜSSELDORF SUITBERTUSSTR. 89/91 · TEL.: 33 20 44 · TELEX: 0858 1938



**BOSCH - BATTERIE**

hochformiert startfest langlebig

**PAUL SOEFFING KG**

MINDENER STR. 18 · RUF 78 62 21



DÜSSELDORF-OBERBILK · Emmastraße 25  
(Nebenstr. der Oberbilk Allee a. Gangelplatz)  
Telefon Sammel-Nr. 78 62 91

### Pkw-Abteilung

Fachmännische Beseitigung von  
Karosserie-Unfallschäden  
durch Spezialisten

Einbauvertretung für GOLDE  
Stahlkurbeldächer seit 1929

Ganz- u. Teillackierung, größte  
Einbrennlackiererei am Platze  
Alle Sattlerarbeiten, Cabrio-  
verdecke, Lederpolsterung, Bezüge  
Ausstattung, Sicherheitsgurte

## Auto-Abschleppdienst W. Bender

Ruf: 78 00 00  
Düsseldorf  
Tag und Nacht



Schwere Kranwagen  
Heben und senken von Lasten  
Bergungsarbeiten aller Art  
Verladearbeiten · Tag und Nacht

Ruf:

**780000**

**Dieterich auf der Kö**

**„BENRATHER HOF“**

Königsallee Ecke Steinstraße  
Telefon 2 16 18

Inh. Bert Rudolph

Spezialaus-  
schrank der

**Dieterich**

Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute  
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

**Wallenborn K.-G.**

DÜSSELDORF · Telegramm: Maschinenborn

**W E R K Z E U G M A S C H I N E N**

NEU GEBRAUCHT  
ÜBERHOLUNGS- UND INSTANDESETZUNGSBETRIEB  
Markenstraße 7-13 · Ruf-Nr. 78 51 57/58/59

**Legierungen · Nutzeisen · Metalle · Schrottabbrüche**

Schrottzerkleinerungs- und Pressenbetrieb  
Lager und Gleisanschluss: Hammer Straße 78  
Fernruf-Sa.-Nr. 30 50 10 / 30 50 19

HERMANN u. JOSEF

**F Ö R S T**  
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau  
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter  
Metallarbeiten aller Art  
Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBER-  
GÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der  
ältesten Hausbrauerei und Gaststätte  
Düsseldorfs

**Im Goldenen Ring am Schloßurm**

Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRAU EXPORT  
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Per-  
sonen - 2 Bundeskegelbahnen - Schöne  
Sommerterrasse und großer Parkplatz -  
Eigene Schlachtung



**K.P. MIEBACH**

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen

DÜSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26



Über 25 Jahre

Blumenhaus

**CLEMENS**

MODERNE BLUMEN-  
und KRANZBINDEREI

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124  
Am Schloß Jägerhof  
Ruf 35 25 08



**HESEMANN**

Das Fachgeschäft für  
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge  
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44



HUBERT  
**ERKELENZ**

KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

IMMOBILIEN

HYPOTHEKEN

VERMIETUNGEN

VERWALTUNGEN

**DÜSSELDORF**

**BERLINER ALLEE 61**

ECKE GRAF-ADOLF-STRASSE

FERNRUF 80444 — 80446